

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

**Silvaplana** Ein Vollmondkonzert auf 3300 Metern über Meer ist an sich nichts Spezielles. Ein Benefizkonzert des Engadiner Pianisten Peter Aronsky auf der Bergstation Corvatsch hingegen schon. **Seite 4**

**Tarasp** Daspö divers ons ha la pitschna Butia Tarasp da cumbatter per si'existenza. Üna gruppa da proget prevezza da dar daplü spazi per l'inscunter pro ün caffè. Il nom dal proget: «Cafè/Butia». **Pagina 6**

**Porträt** Chatrina Howald ist in St. Moritz aufgewachsen, lebt aber schon fast ihr ganzes Leben in der Deutschschweiz. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» ist ihre Verbindung zur alten Heimat. **Seite 8**

## Schlitteda: Ein Wintermärchen im Engadin

**14 Schlitten, festlich gekleidete Paare und strahlendes Wetter: Die diesjährige Schlitteda in Champfèr brachte die Tradition stimmungsvoll zur Geltung. Die Karawane zog durch das verschneite Oberengadin und begeisterte Zuschauer mit einem fröhlichen Spektakel.**

CAROLIN ROHWÄDER

Die diesjährige Schlitteda in Champfèr bot bei strahlend blauem Himmel ein festliches Schauspiel. Besonders ins Auge fiel ein junges Paar, das die traditionellen Rollen tauschte: Ariana Agrippi führte den Schlitten, während ihr Partner Fernando Matossi vorne sass. Angeführt wurde die Karawane von Flurina Gini, die bereits zum vierten Mal die Rolle der Vorreiterin übernahm.

Früher war die Teilnahme an der Schlitteda auf Einheimische beschränkt. Heute ist die Tradition offener gestaltet, um mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu gewinnen. Diese Anpassungsfähigkeit trägt Früchte: Während vor wenigen Jahren nur sieben Schlitten dabei waren, kamen dieses Jahr doppelt so viele zusammen. Auf dem Weg durch die verschneiten Dorfgassen sammelte sich immer mehr Publikum, das die Schlitten und die festlich gekleideten Paare bewunderte. Die Schlitteda zeigt, wie Traditionen liebevoll gepflegt und zugleich an moderne Gegebenheiten angepasst werden können. **Seite 3**



Flurina Gini, die 22-jährige Vorreiterin, führt die Schlitteda zum vierten Mal in Folge an.

Foto: Carolin Rohwäder

## Salzeinsatz oft einzige Lösung

**Wenn nur wenig Schnee fällt und die Fahrbahn bedeckt ist, wird fast ausschliesslich Streusalz eingesetzt. Salz ist wirksam, führt aber immer wieder zu Diskussionen und Leserbriefen verärgelter Einwohnerinnen und Einwohner.**

ANDREA GUTGSELL

Salz hat Sand und Splitt längst von der Liste der möglichen Streumittel verdrängt. Zum einen ist die fachgerechte Entsorgung oder das Waschen von Splitt aus ökologischer Sicht zu aufwendig und zu teuer, zum anderen ist das Zusammenkehren von Sand im Frühjahr mit erheblichem Arbeitsaufwand verbunden. Seit Jahren wird daher vermehrt Streusalz eingesetzt, um die Fahrbahnen im Winter verkehrssicher zu halten.

Was auf den Strassen gut funktioniert, ist jedoch in vielen Restaurants, Einkaufsgeschäften oder Arztpraxen zu einem Problem geworden. Hier wird der Einsatz von Streusalz zunehmend zum Ärgernis, da es in Innenräumen zu hartnäckigen Ablagerungen führt, die nur mit grossem Reinigungsaufwand von Steinböden oder Teppichen entfernt werden können. Die Gemeinden sind sich dieser Situation bewusst und setzen deshalb auf eine Kombination aus präventivem Streuen bei Frostgefahr und kurzfristigem Eingreifen bei akuten Schnee- und Eiseverhältnissen. **Seite 5**

## Wie das Engadin «kolonisiert» wird

**Serie** Im neunten Beitrag der Serie «Engadiner Jahre, eine Zeitreise in das Tal, das den Himmel berührt» von Beat Kraushaar widmet sich der Autor der «Kolonialisierung des Engadins durch reiche Flachländer». Selbstkritisch zeigt er dies einerseits am Verhalten seiner eigenen Familie auf. Andererseits schreibt er von den Engadinerhäusern, die «von reichen Unterländern» aufgekauft werden. Diese würden die Einheimischen verdrängen und damit die Kultur und Sprache. (fh) **Seite 12**

## Hervorragende Stimmung am Snowboard-Weltcup in Scuol



Seite 9

Foto: Dominik Täuber

## Grond pass per sanar la Büvetta da Tarasp

**Nairs** Daspö bod 20 ons es la Büvetta Tarasp serrada e crouda daspö quella jada plan a plan in muschna – e daspö bod uschè lönch s'ingascha la società «Pro Büvetta Tarasp» per üna sanaziun e reavertüra da la Büvetta. Quel ingaschamaint para uossa da portar früts. L'on passa sun gnüts elavurats ils concepts per sgürar il grip davo la Büvetta, il mür vers l'En ed eir la Büvetta s'vess. Apaina cha las instanzas invoutas varan dat lur consentimaint e scleri la finanziaziun, pon las lavurs da sanaziun cumanzar. «Id es urgiantischem chi gnia tantüna sanà. E vairamaing san quai tuots», disch Werner Reichle, president da la società «Pro Büvetta Tarasp» d'ürant üna visita illa Büvetta. El ed otras personas ingaschadas sun intant landervia a constituir üna fundaziun insembel cul cumün da Scuol. (fmr/mst) **Pagina 7**

Anzeige

**Viel News in kurzer Zeit**

Kurzzeit-Abos mit Zugriff auf alle Online-News

Infos & Bestellen



NEU

7 TAGE  
Fr. 9.-

1 TAG  
Fr. 3.-

Engadiner Post  
POSTA LADINA





Celerina

**Protokoll 3. Gemeindeversammlung 2024 vom 16.12.2024**

Das Protokoll der 3. Gemeindeversammlung 2024 vom Montag, 16. Dezember 2024, der Gemeinde Celerina/Schlarigna kann auf der Homepage der Gemeinde [www.gemeinde-celerina.ch](http://www.gemeinde-celerina.ch) eingesehen werden. Die Einsprachefrist von 30 Tagen beginnt am 15. Januar 2025. Einsprachen sind begründet an den Gemeindevorstand Celerina zu richten. Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna

Celerina, 14. Januar 2025



Celerina

**Protocol 3. radunanza cumünela 2024 dals 16-12-2024**

Il protocol da la 3. radunanza cumünela 2024 dals 16 december 2024 da la vschinauncha da Celerina/Schlarigna po gnir consulto sün la pagina d'internet da la vischinauncha [www.gemeinde-celerina.ch](http://www.gemeinde-celerina.ch). Il termin da recuors da 30 dis cumainza als 15 schner 2025. Recuors motivos sun da drizzer a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna. Suprastanza cumünela Celerina/Schlarigna

Schlarigna, ils 14 schner 2024

**Für Adressänderungen und Umlagen**

Für Abonnemente:  
Tel. 081 837 90 00 oder  
Tel. 081 861 60 60  
[www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18000 Ex. (WEMF 2023)  
Im Internet: [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Redaktion St. Moritz:**  
Tel. 081 837 90 81, [redaktion@engadinerpost.ch](mailto:redaktion@engadinerpost.ch)  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**  
Tel. 081 861 60 60, [postaladina@engadinerpost.ch](mailto:postaladina@engadinerpost.ch)  
Bagnera 198, 7550 Scuol

**Inserate:**  
Tel. 081 837 90 00, [werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**Abo-Service:**  
Tel. 081 837 90 00, [abo@engadinerpost.ch](mailto:abo@engadinerpost.ch)

**Verlag:**  
Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 00, [verlag@gammetermedia.ch](mailto:verlag@gammetermedia.ch)

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stüfel  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Carolin Rohwäder (cr)  
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor  
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau  
Korrektur: Birgit Eisenhut (be)  
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)  
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sw), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janet (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

**Agenturen:**  
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)  
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

**Inserate:**  
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz  
Telefon 081 837 90 00  
E-Mail: [werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):**  
Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 143.- 12 Mte. Fr. 258.-  
Abonnementspreise Ausland:  
1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 218.- 12 Mte. Fr. 438.-

**Abonnementspreise Digital**  
Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-  
Alle Preise inkl. MwSt.  
Ferienumlagen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



Pontresina

**Baugesuch**

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

**Baugesuch Nr.**  
2024-0028

**Parz. Nr.**  
2027

**Zone**  
Gewerbezone

**AZ**  
1.0

**eBau Nr.**  
2024-683

**Webseite**  
[ebau.gr.ch](http://ebau.gr.ch)

**Objekt**  
Via da Bernina 8  
Werkhof Costa  
7504 Pontresina

**Bauvorhaben**  
Ersatz Betonanlage, Abbruch best. Betonanlage mit Neubau Anlage

**Bauherr**  
Costa AG, Fabio Costa  
Via da Bernina 4, 7504 Pontresina

**Grundeigentümer**  
Costa AG, Fabio Costa  
Via da Bernina 4, 7504 Pontresina

**Projektverfasser**  
Konrad Maier Architektur und Planung GmbH,  
Via da Bernina 4, 7504 Pontresina

**Auflagefrist**  
14.01.2025 bis 03.02.2025

**Einsprachen**  
Die Baugesuchsunterlagen sind während der Einsprachefrist im Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar oder auf [ebau.gr.ch](http://ebau.gr.ch). Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 14. Januar 2024  
Baubehörde Gemeinde Pontresina



Silvaplana

**Veranstaltungshinweis - COOP FIS Langlauf Weltcup Engadin 2025**

Von Freitag 24. Januar 2025 bis und mit Sonntag 26. Januar 2025 findet die Austragung der **COOP FIS Langlauf Weltcup Engadin Rennen** in Silvaplana-Surlej statt. Der Anlass wird auf den FIS homologierten Rennstrecken im Gebiet Crap da Sass, Chadaunchels, Crasta ausgetragen.

Für den Auf- und Abbau, sowie der Durchführung des Anlasses ab 13. Januar bis 27. Januar 2025 werden die Parkplätze Foppas Ost und Surlejbrücke für die Öffentlichkeit gesperrt. Die Strasse von Silvaplana nach Surlej und alle Zufahrten zu den Liegenschaften in Surlej sind während dieser Zeit offen und normal befahrbar. Ab Donnerstag 23. Januar 2025 bis und mit Sonntag 26. Januar ist die Wettkampfloipe in Surlej für die Öffentlichkeit gesperrt. Die Sperrung gilt auch für Fussgänger und Hundehalter. Die Verbindungsloipe von Silvaplana via Wasserfall nach Sils bleibt jederzeit offen.

Es wird empfohlen für den Besuch der Veranstaltung den öffentlichen Verkehr zu benutzen. Motorisierte Besucher können ihre Fahrzeuge im Parkhaus Munterots parkieren.

Es wird während der Veranstaltung ein Verkehrsdienst eingerichtet. Wir danken für das Verständnis und freuen uns, Sie am COOP FIS Langlauf Weltcup Engadin begrüßen zu dürfen.

Gemeinde Silvaplana

Silvaplana, 14. Januar 2025



Wo Fadrina Hofmann schreibt



Silvaplana

**Avis d'occurrENZA – Coppa mundiela da passlung FIS COOP Engiadina 2025**

Da venderdi, ils 24 schner 2025 fin e cun dumengia, ils 26 schner 2025 haun lö **las cuorsas da la Coppa mundiela da passlung FIS COOP Engiadina** a Silvaplana-Surlej. L'occurrENZA ho lö il territori Crap da Sass, Chadaunchels e Crasta süls tragets da cuorsa omologios da la FIS.

Düraunt la montascha e demontascha scu eir düraunt l'occurrENZA a partir dals 13 schner fin als 27 schner 2025 vegnan ils parkegis Foppas Ost e Punt da Surlej serros pel public. La via da Silvaplana a Surlej e tuot ils access a las chesas a Surlej sun avierts sainza restricziuns düraunt quist temp. A partir da gövgia, ils 23 schner 2025 fin e cun dumengia, ils 26 schner es la loipa da cuorsa a Surlej serreda pel public. La serreda vela eir per peduns e possessuors da chauns. La loipa da colliaziun da Silvaplana via Ova dal Sagl a Segl resta adüna avierta.

A vain arcumando da viager culs mezs publics per garder l'occurrENZA. Visitaduors motorisos paun parker lur veiculs aint illa chesa da parker Munterots. A vain organiso ün servezzan da trafic düraunt l'occurrENZA. Nus ingrazchains per l'incletta e'ns allegrains da Las/Als pudair bivgnanter a la Coppa mundiela da passlung FIS COOP Engiadina. La vschinauncha da Silvaplana

Silvaplana, ils 4 schner 2025



Bever

**öffentliche Auflage Gemeindeversammlungsprotokoll vom 5. Dezember 2024**

Wir teilen Ihnen mit, dass das Gemeindeversammlungsprotokoll der 3. Versammlung vom 5. Dezember 2024 öffentlich in der Zeit vom **14. Januar 2025 bis zum 13. Februar 2025** in anonymisierter Form bei der Gemeindeverwaltung aufgelegt ist. Einsprachen gegen das Protokoll sind innert der Auflagefrist an den Gemeindevorstand Bever zu richten. Das Protokoll kann auch auf der Website der Gemeinde Bever eingesehen werden. Bever, 14. Januar 2024 Der Gemeindevorstand

**Mit der EP an «Out of the Blues»**

**Leserwettbewerb** Vom 17. bis 18. Januar findet in Samedan das «18. Out of the Blues» statt. Erleben Sie Blues-Stars wie «Marjorie Martinez» aus Frankreich, «Mountain Blues Generation» aus der Schweiz, die «Swing Club Big Band» aus Italien oder «Leslie Sackey» aus Italien in spezieller Atmosphäre – für einmal nicht in einem Konzertsaal, sondern in Schreiner-Werkstätten. Für diesen Anlass hat die «Engadiner Post/Posta Ladina» Tickets verlost. Die glücklichen Gewinner sind: Bruno Dolci aus Samedan, Christine Fenner aus Samedan, Claudia Utinger aus St. Moritz und Florian Albertin aus Bever. Wir wünschen ihnen einen tollen Blues-Abend in Samedan und viel Freude. (ep)

**Kollision mit Signalisation**

**Polizeimeldung** Eine Automobilistin ist am Montagvormittag mit einer Zonensignalisation kollidiert. Die Frontscheibe des Autos war nicht vollständig vom Eis befreit. Die 19-Jährige fuhr gegen 09.30 Uhr von Muragls kommend über die Via Maistra dorfeinwärts in Richtung Pontresina. Während dieser Fahrt wurde die Sicht aufgrund von Eisresten auf der Frontscheibe, diese wurde nicht vollständig vom Eis befreit, sowie der Sonneneinstrahlung eingeschränkt. Dabei übersah die Frau die Fahrbahnverengung sowie das Zonensignal und kollidierte mit diesem. Die Kantonspolizei Graubünden veranlasste die Reparatur des Signals sowie den Transport des beschädigten Autos. (kapo)

**Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.**

Für Abonnemente:  
Tel. 081 837 90 00 oder  
Tel. 081 861 60 60  
[www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

**Leserforum**

**Silvester-Knallerei in Samedan**

Das neue Jahr ist nun schon wieder ein paar Tage alt und die Raketenknallerei in Samedan, das als praktisch einziges Dorf im Oberengadin an Silvester kein Feuerwerksverbot verhängt hatte, beinahe vergessen. Vergessen ist das Ablasen von Feuerwerk bestimmt bei denjenigen, die in der Nacht unbeschwert ihre Böller und Raketen abgefeuert hatten, danach aber den Abfall ihres Feuerwerks einfach in der Natur liegen gelassen haben.

Ob die Knallerei bei den Tieren im Wald wie auch den Haustieren, die sich bei dem für sie ungewohnt heftigen Lärm ängstigen, auch so rasch vergessen ist, sei dahingestellt.

Während die umliegenden Oberengadiner Gemeinden im Sinne der Tiere, der Natur und auch zahlreicher Menschen auf Feuerwerke verzichteten, fand in der Silvesternacht in Same-

dan eine Knallerei wie noch selten statt. Weshalb lässt dies die Gemeinde zu und weshalb schliesst sich Samedan nicht der vernünftigen Entscheidung der Nachbarorte an? Umso unverständlicher ist dies, als mir zu Ohren kam, dass die umliegenden Gemeinden sogar ihre Gäste, die sich nach «feuerwerksfreundlichen» Plätzen im Engadin erkundeten, nach Samedan schickten. Es kann doch nicht sein, dass sich Samedan als «Engadiner Feuerwerkshochburg» zur Verfügung stellt und die Steuerzahlenden auch noch die Entsorgung der Feuerwerksabfälle übernehmen müssen!

Ich hoffe sehr, dass sich Samedan diesbezüglich noch einmal gründlich Gedanken macht und dass die Gemeinde zum 1. August ebenfalls das Feuerwerksverbot durchsetzt.

Doris Stocker, Samedan

**Dankeschön!**

An der Gemeindeversammlung im Dezember 2024 regte ich an, einen Steg für das Eisbaden im St. Moritzersee zu bauen, um den Ein- und Ausstieg einfacher und sicherer zu gestalten. Ich möchte mich ganz herzlich für das Geländer bedanken,

das vom Bauamt installiert wurde. Es ist eine grossartige Unterstützung für alle Eisbadebegeisterten.

Wer weiss, vielleicht ermutigt es noch mehr Personen, das prickelnde Eiswasser zu geniessen.

Peter Hasler, St. Moritz

**Veranstaltungen**

**Konzert im Laudinella**

**St. Moritz** Am Mittwoch, 15. und Donnerstag, 16. Januar, jeweils 20.30 Uhr spielt INEZONA in der Vic's Bar im Hotel Reine Victoria in St. Moritz. INEZONA, alias Ines Brodbeck, ist seit vielen Jahren als Percussionistin, Songwriterin, Sängerin und Gitarristin in der Schweizer Musikszene aktiv. INEZONAs nahezu unerschöpfliche stilisti-

sche Reise, die auch Jazz umfasst, hat sowohl ihre Herangehensweise an die Musik als auch an das Theater geprägt – und so ist es nicht überraschend, dass ihre Songs wie der Soundtrack zu einem imaginären Film klingen. Für die Konzerte in der Vic's Bar wird INEZONA von ihrer Band begleitet. Der Eintritt ist frei. (Einges.)

**Sicherheit im Alter**

**Celerina** Am kommenden Donnerstag, 16. Januar, 14.30 Uhr, laden die Seniorenkommission Celerina, die politische Gemeinde und die beiden Kirchgemeinden zur Veranstaltung «Sicherheit im Alter» ins evangelische Kirchgemeindehaus Peidra Viva, Straglia da sar Josef 3, ein. Rene Schumacher von der Kantonspolizei Grau-

bünden wird in seinem Referat über die verschiedenen Formen der Kriminalität, Delikte wie Einbruch, Diebstahl, Einzeltrick, Telefon- oder Inseratsbetrug informieren. Auch Probleme des bargeldlosen Zahlungsverkehrs werden erläutert. Eintritt frei, Kollekte. Anmeldung nicht erforderlich. (Einges.)



In Silvaplana gab es eine wohlverdiente Pause für die Pferde. Das Schneegestöber wurde später von der strahlenden Sonne abgelöst. Fotos: Carolin Rohwäder

## Schlitteda – gelebte Engadiner Tradition

**Die diesjährige Schlitteda von Champfèr lockte bei Kaiserwetter viele Schaulustige an. 14 Schlitten waren bei der Fahrt dabei, und einmal mehr begeisterte die Tradition.**

CAROLIN ROHWÄDER

Die diesjährige Schlitteda in Champfèr überrascht mit einem ungewöhnlichen Bild: Ein junges Pärchen tauscht die traditionellen Rollen. Sie, Ariana Agrippi, hat die Zügel in der Hand und lenkt den Schlitten, während er, Fernando Matossi, vorne sitzt und sich fahren lässt. Der Grund für diesen Rollentausch: Fernando Matossi hat sich am Arm verletzt und kann die Zügel nicht halten, um das Pferd zu lenken. So übernimmt seine Partnerin ganz unkompliziert die Steuerung des Gespanns.

Die Veranstaltung beginnt in Silvaplana, wo sich die Männer bei einem Frühstück stärken, bevor sie die Pferde vor die Schlitten spannen und die Damen einsammeln. Die Stimmung ist ausgelassen und entspannt, während sich alle für den bevorstehenden Tag rüsten. Nach dem

Frühstück geht es hinüber zum Bauernhof, wo die Pferde auf ihren Einsatz warten. Ein bunter Schlitten nach dem anderen wird aus dem Schuppen geholt, die Pferde davor gespannt, und die Karawane setzt sich in Bewegung.

### Eine junge Frau leitet die Fahrt

Die 22-jährige Vorreiterin aus Champfèr, Flurina Gini, ist auch dieses Jahr wieder dabei. Es ist das vierte Mal, dass sie diese besondere Rolle übernimmt. Ihre Aufgabe ist es, die Route auszuwählen und die Gruppe während der Fahrt zu leiten. Wenn beispielsweise eine Strasse überquert werden muss, reitet sie voraus, prüft, ob die Strasse frei ist, und gibt den anderen die nötigen Hinweise. Sie hält regelmässig Rücksprache mit Domenic Kienast, der den ersten Schlitten führt und schon seit zehn Jahren dabei ist. Als ehemaliger Kutscher hat er viel Erfahrung.

Die Veranstaltung hat sich über die Jahre hinweg gewandelt, aber die Kernrituale sind unverändert geblieben – eine Fahrt auf verzierten Schlitten durch das verschneite Engadin, darauf in Tracht gekleidete Pärchen, die den Charme und die Nostalgie vergangener Zeiten bewahren.

### Schlitteda im Wandel der Zeit

Domenic Kienast schildert, wie die Tradition ursprünglich aussah. «Früher gingen die Männer von Haus zu Haus, um eine Dame für die Schlitteda zu finden. Man suchte eine Frau aus, die einem gefiel, und fragte sie, ob sie mitfahren möchte», erzählt er. Man konnte sich vielleicht nicht einmal, aber es war eine Gelegenheit, jemanden kennenzulernen.

Heutzutage ist die Teilnahme etwas offener. «Früher durfte nur mitfahren, wer aus Champfèr kam. Aber seit zwei Jahren haben wir es gelockert, weil wir nicht genug Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten», erläutert er. Vor drei Jahren nahmen nur sieben Schlitten an der Schlitteda teil, dieses Jahr sind es wieder 14.

### Bisher keine schweren Unfälle

Domenic Kienast ist stets vorne dabei. Zusammen mit Adriano Adriano Coretti von der Fuhrhalterei Coretti aus Sils und Sergio Marchesi sorgt er dafür, dass die Gruppe zusammenbleibt. «Wir müssen darauf achten, dass alle beisammenbleiben und keine grossen Lücken entstehen. Ich bin vorne, Adriano in der Mitte und Sergio am Ende», erklärt er. Es ist ein eingespieltes Team, das die Schlitten sicher durch die Landschaft führt.

«Unfälle gab es bisher keine schweren, höchstens mal kleinere Bagatelien», sagt Domenic Kienast, während er sein Pferd souverän über die schneebedeckten Hügel lenkt.

### Ein Publikumsmagnet

In Champfèr angekommen, treffen die Männer auf die wartenden Damen und eine kleine Schar von Zuschauern. Hier wird ein erster kleiner Zwischenstopp gemacht, von wo aus die Paare nun zusammen weiterfahren. Es geht weiter nach Champfèr.

Durch die Fenster und von den Haustüren aus beobachten immer mehr Menschen das Schauspiel. Der Klang der hellen Glocken und die rot leuchtenden Trachten der Damen lassen die Dorfgassen lebendig werden. Am Brunnen werden die Pferde aufgereiht. Curdin Gini, der lange Zeit bei der Schlitteda dabei war und jetzt bei der Organisation hilft, sorgt dafür, dass jedes Pferd einen sicheren Platz bekommt. «Es wird schon etwas eng hier», stellt er fest, als er den Platz neben dem Brunnen betrachtet. Doch mit geübtem Handgriff befestigt er das lange Seil, sodass alle Pferde Platz haben. Hier können sie eine Weile verschnauften, sehr zur Begeisterung einiger Schaulustiger.

### Im Zentrum stehen die Pferde

Nach diesem Zwischenstopp in Champfèr setzt die Gruppe ihren Weg fort und erreicht schliesslich das Hotel-Restaurant Salastrains, wo die Pferde nach der langen Strecke eine wohlverdiente Pause einlegen können. Der Parkplatz ist mittlerweile von einer kleinen Menge Schaulustiger umgeben, die die zahlreichen Schlitten und Pferde bestaunen. Die Kulisse ist malerisch: Der Himmel ist strahlend blau, und die Berge sind von einer weissen Schneeschicht bedeckt – ein perfekter Zeitpunkt für eine wohlverdiente Pause. Während sich die Pärchen im Hotel aufwärmen und stärken, kümmert sich Curdin Gini um die Pferde. Dampfend und schwitzend schütteln sich die Tiere und freuen sich über das frische Stroh, das Gini verteilt.

Die Schlitteda ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie Traditionen gepflegt und zugleich an die heutige Zeit angepasst werden können.

Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video zu der diesjährigen Schlitteda



Die traditionelle Tracht der Damen und die kunstvoll verzierten Schlitten ergaben eine fröhliche Szenerie. Mit 14 Schlitten schlangelte sich die Schlitteda durch die verschneiten Dörfer, durch den Wald und vorbei an den Seen. Auch verheiratete Paare durften bei der diesjährigen Schlitteda mitmachen, so zum Beispiel Corina Baumann und Andrin Riedi.

# Wo sich Künstlerinnen und Künstler frei ausleben können

**Begonnen hat die Geschichte der Stalla Madulain mit einer Idee als Freizeitbeschäftigung. Zehn Jahre später hat sich die Stalla als uriger Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst etabliert und ist hipper Treffpunkt für Kunstliebhaber aller Couleur geworden.**

JON DUSCHLETTA

Beinahe wäre die Stalla, dieses dreigeschossige, alte Stallgebäude im Dorfzentrum von Madulain zu einer Zweitwohnung umgebaut worden. Die damalige Sperrfrist rund um die Zweitwohnungsinitiative hat dies verhindert.

Stattdessen haben die Eigentümer Andrea und Willi Leimer das altertümliche Stallgebäude in originalem Zustand in die Hände des Architekten Chasper Schmidlin und des Hoteliers Gian Tumasch Appenzeller gegeben. Als Quereinsteiger haben sie es schnell geschafft, die Stalla und später auch die Stalletta im Nachbarhaus in eine so urige wie aussergewöhnliche Kunstgalerie zu verwandeln, diese in Kunstkreisen bekannt und beliebt zu machen und damit eine illustre Kunstkielentel anzuziehen und zu begeistern.

Heute steht vor allem Gian Tumasch Appenzeller für die Geschicke der Stalla ein. Er ist vor eineinhalb Jahren wieder ins Engadin gezogen, lebt in S-chanf, betreibt die Stalla hauptberuflich und wird dabei von seiner Frau Patricia unterstützt. Schmidlin agiert derweilen nur noch im Hintergrund. Im Jahr 2016 wurde die Stalla mit dem Anerkennungspreis des Wettbewerbs «Constructive Alps – Nachhaltiges Sa-



**Blick in die Jubiläumsausstellung mit, von links: Holzschnitten von Daniel Meuli 2023, im Hintergrund Bergbilder von Conrad Jon Godly 2024, eine unbetitelt Metallskulptur von Sara Masüger 2022 mit Schattenwurf und ein Selbstbildnis von Not Vital aus dem Jahr 2021.**

Fotos: Jon Duschletta

nieren und Bauen in den Alpen» geehrt und für deren «gestalterisch und ökologisch einfache Radikalität» ausgezeichnet.

## Rückschau und Vorausblick

Die aktuelle Ausstellung hat Appenzeller mit gutem Grund dem Jubiläum gewidmet: «Die Ausstellung soll unseren Weg der letzten zehn Jahre bis heute aufzeichnen und auch schon in die Zukunft blicken.» Letzteres tut sie, indem sie neben altbekannten auch neue Künstlerinnen und Künstler und ihre Werke präsentiert.

Bis Mitte März sind auf den drei Ausstellungsebenen der Stalla sowie in den Ausstellungsräumlichkeiten der Stalletta Werke von 25 renommierten Künstlerinnen und Künstlern zu sehen. Von Chrissy Angliker, Mirko Baselgia, Laura Bott und Robert Bösch

über Reto Crameri, Franz Gertsch oder Conrad Jon Godly bis Jani Leinonen, Sara Masüger, Daniel Meuli, Rolf Sachs, Ester Vonplon und Not Vital.

Gian Tumasch Appenzeller selbst sieht sich weiterhin weder als Hüter einer klassischen Galerie noch als klassischer Galerist. Lieber, so wie schon 2016 gegenüber der EP/PL betont, bezeichne er sich als einfachen Knecht, der seinen Stall zelebriert.

## Kunst im Kontrast zum Gebäude

Begonnen habe das Abenteuer Stalla Madulain als kleine Idee und als Hobby, erinnert er sich. «Über die Jahre haben wir dann gesehen, dass die Idee funktionieren kann, wenn man die Aufgabe seriös angeht, stets daran weiterarbeitet und sich mittlerweile auch hauptberuflich damit beschäftigt.» Er freut sich rückblickend, dass es gelungen sei, ein

hohes künstlerisches Niveau zu erreichen und dieses zu halten. «Die hohe künstlerische Qualität steht dabei bewusst im Kontrast zum Gebäude», so Appenzeller. «Wir sind zu einem Ort geworden, an dem sich die verschiedensten Gesellschaftsschichten wie selbstverständlich treffen und begegnen. Es ist hier eine Art kulturelle Gemeinschaft entstanden.»

Gian Tumasch Appenzeller hält auf dem Weg zum mittleren Ausstellungsgeschoss kurz in seinen Ausführungen inne, verabschiedet eine Delegation einer Pariser Galerie, verspricht, diese zu besuchen und sagt dann stolz: «Die Stalla steht für ganz viel Freiheit.» Das gelte sowohl für ihn als Galeristen wie auch für die Künstlerinnen und Künstler, welche ihre Werke hier ausstellten. «Die können sich hier ausleben und sich weitgehend frei fühlen und un-

abhängig agieren.» Denn, so ist Appenzeller überzeugt, «ein freier Künstler ist ein besserer Künstler, als einer, dem vom Galeristen vorgegeben wird, was er zu tun und auszustellen hat.»

Teil seines Erfolgsrezepts ist neben dieser Gabe zur künstlerischen Freiheit die Gelassenheit, auch von sich selbst nicht allzu viel zu erwarten. Das Ziel der Stalla laute deshalb weiterhin, «hier konzentriert und in gewohntem Stil arbeiten zu können» und anders als diverse andere auf Expansionskurs befindliche Galerien, «die weite Welt nach Madulain zu bringen, anstatt mit der Idee der Stalla in die Welt hinauszugehen.»

Die Jubiläumsausstellung «Zehn Jahre Stalla Madulain» dauert noch bis zum 15. März und ist von Freitag bis Sonntag von jeweils 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, oder nach Vereinbarung. Weitere Informationen unter: [www.stallamadulain.ch](http://www.stallamadulain.ch)

## Mondschein-Konzert mit Peter Aronsky

**Silvaplana** Der im Engadin lebende Pianist Peter Aronsky gab zu seinem 80. Geburtstag noch einmal eines seiner legendären Vollmondkonzerte in der Gipfelstation der Corvatsch-Bahn. Und das Publikum wurde belohnt mit einem in

allen Belangen perfekt gelungenen Erlebnis. Die äusseren Bedingungen hätten am vergangenen Samstag nicht besser sein können. Eiskalt zwar, sodass beim Dämmerungs-Selfie auf der Aussichtsterrasse schier die Finger gefroren und

die meisten Besucher das eindunkelnde Bergpanorama in sicherer Wärme durch die Panoramafenster betrachteten. Auf 3300 Metern blies ein heftiger Wind, der auch im Inneren deutlich zu hören war, und der später die berühmten cis-Moll-Eingangstakte von Beethovens «Mondscheinsonate» gar grauslich umheulte.

Der Vollmond aber liess sich nicht biten: Er stand am makellos klaren Himmel perfekt über der Bernina-Gruppe und half bei der anschliessenden Skiabfahrt über die frisch präparierten Pisten mit, den mutigeren unter den Konzertbesuchern das Relief zu erhellen. Denn auch das gehört zu den Mondschein-Konzerten von Peter Aronsky: Der Pianist mit Skilehrer-Diplom führt seine Gäste nach dem Konzert jeweils bei der Nacht- abfahrt vom Gipfel zur Mittelstation an, wo man mit Glühwein und Diner empfangen wird.

Auch mit 80 Jahren lässt sich Peter Aronsky dieses Vergnügen nicht nehmen. Beim Skifahren machte er noch immer eine perfekte Figur. Wie aber steht es mit seinen Klavierkünsten? Ein Mediziner würde wohl sagen: Kopf und Körper sind gesund: Ohne Pause und ohne Noten spielte Peter Aronsky vier der anspruchsvollsten und bekanntesten Klavierwerke. Den Anfang machte Mozarts c-Moll-Paar Fantasie und Sonate KV 475–457, gefolgt von Beethovens «Pathétique» und Liszts höchst virtuoser zweiter «ungarische Rhapsodie».

Wie immer in den bisher über einem Dutzend seiner «Vollmondkonzerte» auf dem Corvatsch stand am Ende im verdunkelten Raum eben die «Mondscheinsonate» auf dem Programm. Und diesem pianistischen Hochleistungs-Parcours liess Aronsky ohne Ermüdungserscheinungen drei Zugaben folgen. Wahrscheinlich hätte er noch lange weiter quer durch sein Lieblings-Repertoire gespielt, das er vor sechs Jahren auf seiner 3-CD-Box «Les Délices du Piano» einspielte, wenn nicht das Diner gerufen hätte. Peter Aronsky ist kein Pianist der grossen äusseren Gesten. Wo andere mit weit ausholenden Armbewegungen, wiegenden Schultern oder ausdrucksvoller Mimik ihre Interpretationen unterstreichen, bleibt bei ihm in Körper und Gesicht fast immer alles konzentriert und ruhig. Selbst kraftvollste Akkorde entstehen ohne Ansatz, und ein Pianissimo muss nicht unterstützt werden, indem man sich beinahe im Klavier verkriecht.



**Peter Aronsky vor der Bergkulisse auf dem Corvatsch.** Foto: Lucia Aronsky

Der Verzicht auf solche Äusserlichkeiten bedeutet nun aber überhaupt nicht, dass Aronskys Interpretationen arm an musikalischen Ereignissen wären, im Gegenteil. Sie kommen einfach ohne Ansage. Und sie zeigen sich eher in den Feinheiten: Die Wiederholung eines

Motivs ist bei ihm nie gleich, aber auch nie demonstrativ anders. Das zeigte sich gleich schon zu Beginn eindrücklich in den dynamischen Abstufungen in Mozarts Fantasie.

Und in diesem Geist spielt er jeden einzelnen Satz, von den kraftvoll heroischen Rhythmen der «Pathétique» über die Melancholie der «Mondscheinsonate» bis zu Liszts ungeniert auftrumpfender pianistischer Akrobatik. Aronskys immense, über Jahrzehnte gewachsene Vertrautheit mit dieser Musik führt paradoxerweise manchmal dazu, dass sie unter seinen Händen wirkt, als sei sie aus dem Moment erfunden.

Die Standing Ovations waren mehr als verdient, und ebenso zufrieden darf Peter Aronsky damit sein, dass sein Ziel, mit diesem Benefizkonzert die nötigen 180000 Franken für ein spezielles medizinisches Hochtechnologie-Gerät für das Kinderspital Zürich zusammenzubringen, erreicht wurde. Reinmar Wagner

Anzeige

## Steuern und Vorsorge

Am 6. Februar 2025 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die Sonderseite «Steuern und Vorsorge».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie unsere Einheimischen und Gäste über Ihre Dienstleistungen und Angebote.

Inserateschluss: 27. Januar 2025

Gammeter Media

Tel. 081 837 90 00

[werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)



**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

# Der Einsatz von Streusalz – Fluch und Segen

«Auf Gold kann man verzichten, auf Salz nicht», sagte einst der römische Staatsmann Cassiodor und ahnte wohl nicht, dass das einst kostbare Salz 1500 Jahre später auf Strassen gestreut wird und für rote Köpfe sorgt. Die zahlreichen Leserbriefe, die bei der EP/PL jedes Jahr eingehen, haben die Redaktion veranlasst, bei den Behörden nachzufragen. Die Antworten waren unterschiedlich.

ANDREA GUTSELL

Jedes Jahr, wenn das Thermometer unter null Grad sinkt und die ersten Schneeflocken die Strassen bedecken, werden wieder mehrere Tonnen Streusalz ausgebracht, um die Kantonsstrassen schnee- und eisfrei zu halten. Auch die Gemeinden greifen vermehrt auf das bewährte Mittel zurück, um die Trottoirs vom Schnee zu befreien und die drohende Glätte zu neutralisieren. Salz hat sich als Mittel zur Beseitigung von Eis und Schnee und als Ersatz für Splitt zur Verhinderung der Rutschgefahr auf glatten Strassen längst durchgesetzt. Was ökologisch sinnvoller ist, wird von verschiedenen Seiten unterschiedlich beurteilt. Über die Entsorgung beziehungsweise das Waschen von verschmutztem Splitt wurde in der EP/PL auch schon berichtet.

Doch zurück zum Salz. Der Einsatz des Streuguts ist nicht unproblematisch. Die schmierige Mischung aus Schnee und Salz ist wohl den meisten Spaziergängern bekannt, wenn sie auf einem mit Salz gestreuten Weg unterwegs sind. Manche Hotels, Sportgeschäfte und Lebensmittelgeschäfte können ein Lied davon singen, wenn sie ihre teuren Steinböden oder Teppiche vor Salzverunreinigungen schützen oder durch aufwendige Reinigung wieder sauber bekommen wollen. Hinzu kommt, dass zu viel Salz zu Schäden an Böden und Flora führen kann oder Infrastrukturen rosten lässt.

## Das sagt das Tiefbauamt

Der Einsatz von Streusalz beschäftigt den Kanton Graubünden und das zuständige Tiefbauamt seit Jahren. Der vom Bund in Auftrag gegebene Forschungsauftrag 4/95 «Salz- oder Splittstreuung im Winterdienst» wurde bereits 1998 publiziert, der Bericht ist

also fast 30 Jahre alt. Und dennoch, seine Schlussfolgerungen aus einer integralen Betrachtung der Auswirkungen auf Sicherheit, Umwelt und Wirtschaftlichkeit scheinen nach wie vor aktuell zu sein. «Auf jenen Strassenabschnitten, auf denen aus Gründen der Sicherheit und des Verkehrsflusses eine höhere Griffigkeit der Fahrbahn erreicht werden muss, ist ein massvoller Einsatz von Auftausalz unter Berücksichtigung aller Aspekte in der Regel die bessere Lösung als die Splittstreuung», heisst es auf Anfrage beim Tiefbauamt Graubünden. Im Kanton sind dies mit wenigen Ausnahmen sämtliche National-, Haupt- und Verbindungsstrassen.

Für den Unterhalt des kantonalen Strassennetzes werden durchschnittlich rund 10 000 Tonnen Auftausalz pro Jahr verbraucht. Dabei handelt es sich zu über 99 Prozent um Natriumchlorid (NaCl), also um Kochsalz. Der Rest ist das teurere Calciumchlorid (CaCl<sub>2</sub>), das bei sehr tiefen Temperaturen eingesetzt wird. Pro Quadratmeter Fahrbahn werden je nach örtlichen Gegebenheiten zwischen fünf bis 20 Gramm Salz gestreut, immer mit dem Grundsatz: so viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Für den Kanton Graubünden ist das Offenhalten der Strassen im Winter eine kostspielige Angelegenheit: Rund 26 Millionen Franken kostet die Schneeräumung mit Pflug und Streusalz jeden Winter. 80 Prozent dieser Ausgaben fliessen über rund 130 Winterdienstverträge direkt in die lokale Wirtschaft zurück. «Insgesamt sind rund 300 Pflüge und Streuer im Einsatz. Ein Teil der Geräte wird vom Tiefbauamt zur Verfügung gestellt, damit auch kleinere Firmen mitbieten können», heisst es vonseiten des Tiefbauamtes.

## Schäden an Infrastrukturen

Der Winterdienst als öffentliche Aufgabe ist eine Konsequenz der Werkereigentümerhaftung. Art und Intensität des Winterdienstes haben sich in den letzten Jahren aber ständig den Bedürfnissen der Verkehrsteilnehmenden angepasst. Die Auswirkungen auf Umwelt und Infrastruktur sind unübersehbar. Beton- und Stahlkonstruktionen, vor allem bei Bauwerken aus den 1960er- bis 1980er-Jahren leiden stark unter dem Streusalzeinsatz. Hier besteht jährlich ein hoher Instandsetzungs- und zum Teil auch Sanierungsbedarf, vor allem bei den Strassen. Die Kosten für die

ganze Schweiz wurden in einer Studie des Nationalfonds (Quelle: Zuber, R 2013) auf rund 19 Milliarden Franken pro Jahr geschätzt.

Wie hoch die Schäden auf kantonaler Ebene und heruntergebrochen auf die einzelnen Gemeinden im Engadin sind, konnte auch auf Nachfrage der EP/PL nicht ermittelt werden, ebenso wenig die Kosten für Korrosionsschäden an Fahrzeugen. Werden die oben genannten Zahlen aus der Studie jedoch auf den flächenmässig grössten Kanton der Schweiz heruntergebrochen, so dürften sich diese Zahlen im Millionenbereich pro Jahr bewegen.

## So tönt es aus den Gemeinden

In den Gemeinden des Engadins ist der Einsatz von Auftaumitteln wie Streusalz nicht einheitlich geregelt. In Sils beispielsweise ist die Verwendung von chemischen Auftaumitteln im Baugesetz festgeschrieben. «Die Gemeinde hält sich an diese Bestimmung des kommunalen Baugesetzes, und Salz kommt nur in Ausnahmesituationen zum Einsatz wie etwa bei Blitzeis oder grossflächige Vereisungen. In aller Regel wird in der Gemeinde nicht gesalzen, bis auf zwei neuralgische Stellen

wie zum Beispiel der Waldhausstutz. Jedoch wird Salz von der Kantonsstrasse bis weit ins Dorf hineingetragen», sagt Barbara Aeschbacher, Gemeindepräsidentin von Sils.

In Zuoz herrscht eine andere Philosophie. «Bei uns gilt der Grundsatz: Nur so viel wie nötig», sagt Gemeindevorsteher Patrick Steger. Er gibt aber zu bedenken: «Nehmen wir die letzten Tage. Tagsüber stiegen die Temperaturen auf Werte, wie wir sie im April gewohnt sind, abends sanken sie auf die im Januar üblichen Minusgrade. Den daraus resultierenden Glätteproblemen auf Strassen und Gehwegen kann nur mit Salz wirksam begegnet werden.» Der Gemeindevorsteher von Zuoz erwähnt zudem, dass auch der öffentliche Verkehr (ÖV) dazu beiträgt, dass in den Gemeinden nicht ganz auf Streusalz verzichtet werden kann. «Die Busse bringen das Salz von der Kantonsstrasse in die Gemeinde und wir haben oft keine andere Möglichkeit, als zu streuen.»

Das Problem des ÖV kennt man in Samedan nur zu gut. «In Samedan haben wir die Situation, dass wir ein Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs sind und viele Busse durch Samedan fahren. Meist bleibt uns nichts anderes übrig, als die neuralgischen Stellen zu salzen, um sie in einen befahrbaren Zustand zu versetzen und die Sicherheit zu gewährleisten», sagt Gian Reto Melchior, Departementsvorsteher Strassen. Doch Gian Reto Melchior betont, dass in Samedan nicht einfach drauflos gesalzen wird. Der Oberengadiner Hauptort kennt einen sogenannten Salzplan, der jedes Jahr diskutiert wird. «Wir haben für unser Dorf eine gangbare Lösung gefunden, was auch die wenigen Reklamationen bestätigen.»

## Alternativen nicht in Sicht

Wie bereits erwähnt, können Sand und Splitt nicht in allen Fällen als Alternative eingesetzt werden. Beim Sand besteht das Problem, dass grosse Mengen gestreut werden müssen und dass der Sand auf der Oberfläche, das heisst auf dem Schnee, haften muss, da sonst die Wirkung verpufft. Splitt kann eisige Wege und Strassen weniger rutschig machen, aber die Herstellung und Entsorgung von Splitt kostet viel Energie, was nicht mit einer nachhaltigen Ökobilanz einhergeht. «Es ist nicht einfach, die richtige Lösung zu finden, um Strassen sicher zu unterhalten und gleichzeitig den Erwartungen aller Verkehrsteilnehmenden und Fussgängern gerecht zu werden», weiss Patrick Steger.



Moderne Salzstreuer sorgen dafür, dass genau dosiert gesalzen werden kann.

Foto: Tiefbauamt Graubünden

## Jagd 2024: Abschussplan bei Reh und Hirsch erfüllt

In Graubünden wurden während der letztjährigen Hochjagd 4877 Hirsche, 2619 Rehe, 2928 Gämsen sowie 72 Wildschweine erlegt. Mit dieser Regulierung der Schalenwildbestände leistete die Jägerschaft einen wichtigen Beitrag für einen gesunden Schutzwald und damit eine wichtige Aufgabe zugunsten der Allgemeinheit.

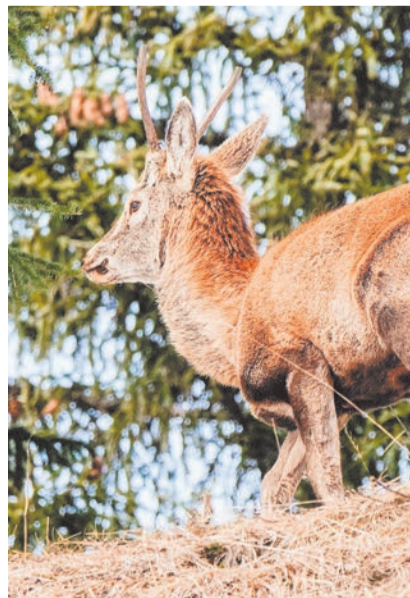
Dank der guten Jagdbedingungen und dem grossen Einsatz der Bündner Jägerinnen und Jäger fiel die Hirschstrecke auf der Hochjagd im Jahr 2024 gut aus. Der Sonderjagdplan war mit 1955 Hirschen und 148 Rehen im Jahr 2024 tiefer als in den Vorjahren. Die Jagd auf Scha-

lenwildtiere endete am 18. Dezember 2024 mit dem letzten Sonderjagdtage. Das schreibt das kantonale Amt für Jagd und Fischerei (AJF) in einer Mitteilung.

Gegen Ende November sorgte ein Wintereinbruch für Schnee bis ins Tal. Aufgrund der geringen Schneemengen blieben die Hirsche aber lange in den Sommereinständen. Bis Dezember zogen die Tiere nur sehr zögerlich in die gut bejagbaren Tallagen. Grössere Konzentrationen von Hirschen in optimalen Wintereinstandsgebieten blieben aus, was die Erfüllung der Abschusspläne vielerorts erschwerte.

## Schwierigen Bedingungen getrotzt

Lukas Walser, Abteilungsleiter Wild und Jagd beim Amt für Jagd und Fischerei, sagt: «Die Jägerinnen und Jäger leisteten trotz schwieriger Bedingungen sehr gute Arbeit und übten die Sonderjagd in den meisten Regionen über zehn Jagdtage aus.» Die Sonderjagdstrecke ist beim



Zu hohe Hirsch- und Rehbestände forderten die Jägerinnen und Jäger während der letztjährigen Hochjagd.

Foto: Jon Duschletta

Hirsch mit 1200 Tieren ähnlich hoch wie im Vorjahr 2023. Insgesamt erlegten die Jägerinnen und Jäger während der Sonderjagd 91 Rehe, eine Gämse und sieben Wildschweine.

Mit einem Gesamtergebnis von 4877 Hirschen und 2619 Rehen konnten die Abschusspläne beim Hirsch zu 98 Prozent und beim Reh zu 97 Prozent erfüllt werden. Beim Hirsch ist die Abschusszahl der weiblichen Tiere für die Regulation massgebend. Mit 2280 weiblichen Tieren wurde der qualitative Plan zu knapp 80 Prozent erfüllt. In Gebieten, in denen es nötig und sinnvoll war, wurden durch die Wildhut noch einzelne Tiere erlegt.

## Anspruchsvolle Hirschregulation

Da die Hirschbestände in vielen Regionen Graubündens zu hoch waren, wurden über die Strategie der Regierung «Lebensraum Wald-Wild 2021» regionale Zielbestände definiert. Der kan-

tonale Bestand im Frühling 2024 betrug 14 225 Hirsche, was einer Reduktion von über 2000 Tieren seit dem Jahr 2020 entspricht. Regional war der angestrebte Zielbestand bereits erreicht, und die Aufgabe der Jagd war es, diesen zu stabilisieren. In verschiedenen anderen Regionen wie dem Prättigau, dem Bündner Rheintal oder der Region Dreibündenstein musste der Hirschbestand aber noch weiter reduziert werden.

Mit grossem Aufwand versuchte die Jägerschaft im Jahr 2024, den hohen Abschussplan zu erfüllen. Mit 4877 Hirschen wurde dem Frühlingsbestand 2024 ein Anteil von 34 Prozent entnommen. Dies sei ein sehr gutes Endergebnis, bilanziert Lukas Walser. Ob die angestrebten Bestandsentwicklungen mit der Jagd 2024 in allen Regionen erreicht werden konnten, werden die Bestandserhebungen im kommenden Frühling aufzeigen. Amt für Jagd und Fischerei Graubünden



La Butia Tarasp dess gnir complettada a l'intern cun ün café.



fotografias: mad

## Ün nouv impuls pella Butia Tarasp

**Daspö divers ons ha la pitschna Butia Tarasp da cumbatter per si'existenza. Quist on prevezza üna grupp da proget da dar in butia amo daplü spazi per l'inscunter pro ün café. Il nom dal proget: «Cafè/Butia».**

Illa fracziun Tarasp – chi appartegna al cumün da Scuol – manca ün lö d'inscunter. L'ultima ustaria es serrada daspö plüs ons. Cumprar mangiativas e roba dal minchadi es però pussibel fin

hoz. Ma la Butia Tarasp cumbatta fingià plüs ons per survivor.

### Duos butieras in pensum parzial

Manada vain la butia dad üna cooperativa cun duos butieras ingaschadas in pensum parzial. Davart ils afars da la butia disch Riet Fanzun chi'd es commember da la grupp da proget Cafè-Butia Tarasp da la cooperativa: «I nu va mal culla butia. Ma id es simplamaing uschea cha butias in cumüns chi nu sun plü uschè bain abitats, han fadia da survivor. Talas butias sun dependentas obain d'üna famiglia chi s'ingascha plaina-

maing o lura d'ün fit fich bass pellas localitats. Lura poja funcziunar. Ma id es adüna al limit.»

Per render plü attractiva la sporta voul la Cooperativa Butia Tarasp uossa far üna prosma stainta e cumplettar la butia existenta cun ün café plü grond. Il proget as nomna apunta «Cafè/Butia».

### Daplü co be duos maisas

Actualmaing sun integrats illa butia eir ün fanestrigl da la posta ed ün chantun pell'infuormaziun turistica. Daspö ün pêr mais daja eir duos maisas ed üna maschina da café, dimena üna sort pitschen bistro. «Daspö cha nus vain quel-

las duos maisas, gira ün pa daplü in butia», disch Riet Fanzun, «lavuraints vegnan aint a las 09.00, uschea chi'd es qua o là bain impli ed i pudess perfin esser amo ün pa daplü spazi per quels giasts.» La grupp da proget less perquai spordscher in avegnir ün café per var 20 personas dad üna vart da la butia.

### Sustegn finanziel dal cumün

Per realisar il proget vain fat quint cun cuosts totals da var 80000 francs. Quels vöglan els ramassar cun donaziuns privatas. Tenor Riet Fanzun sustegna il cumün da Scuol il proget cun var 50000 francs. Il cumün gnia eir incunter cul fit

da las localitats chi sun in seis possess. El declera: «Nus vain eir pudü prolungar quel contrat da fittanza per desch ons. Uschea cha'l fit restarà bass. Quai ans dà la perspectiva chi s'es bun da survivor. L'ulterior sustegn finanziel dal cumün es ün bel signal. I conferma cha'l cumün vezza l'importanza d'üna tala butia sco lö d'inscunter e da cumpras pel minchadi.»

La mira saja da cumanzar cullas lavurs dal proget «Cafè|Butia» l'utuon da quist on 2025 – e chi's possa davo spordscher a partir da la stagiun d'inviern 2025/26 ün nouv lö d'inscunter per ün e minchüna a Tarasp. (rtr/fmr)

## Portas sun daplü co be entradas

**Illa Grotta da cultura a Sent sun expostas actualmaing fotografias da Stephan Husen cul tema «Portas Engiadinaisas». I sun fotografias cha'l fotograf ha realisà i'ls ultims ons in divers cumüns da l'Engiadina Bassa. E la schelta es richa e multifara.**

Las bellas chasas engiadinaisas sun cuntschaintas sur ils cunfins oura e dan ün buol e caracter implü a la val. Cun lur mürs imposants e cun lur ornamentals da sgrafitto imbellischan quellas chasas ils cumüns. In ögl dan naturalmaing eir las portas – chi nu sun be entradas in üna chasa, ma chi sustegnan il caracter da las chasas impositas.

Suvent as dumondan ils contempladers chi chi abita vairamaing davo quellas portas. La variaziun da las entradas es vasta e dà tuot tenor eir ün tschögn ed infuormaziuns davart ils possessurs dal chasamaint.

### Portas particularas

L'exposiziun actuala illa Grotta da cultura a Sent muossa bieras variantas da portas caracteristicas engiadinaisas, e minchüna da quellas ha sia particularità. Il fotograf Stephan Husen da Berna muossa cun sia schelta ün bun ögl per detagls e per üna part im-

portanta d'üna chasa indigena illa regiun.

La vernissascha da sia schelta fotografica ha gnü lö in sonda passada a Sent, illas localitats da la Grotta da cultura.

L'exposiziun düra fin als 8 avrigl 2025 ed es averta adüna in mardi e sonda da las 17.00 a las 19.00.

A chaschun da la vernissascha ha il fotograf Stephan Husen tradi cha las

fotografias sajan nadas in divers cumüns da l'Engiadina Bassa. «Las bellas chasas engiadinaisas m'han fascinà da bel principi, il prüm las chasas sco talas e lura ils singuls detagls



Stephan Husen ha fotografà differentas portas engiadinaisas.

fotografia: Stephan Husen

da quellas, ed uschea suna rivà per las portas. E quellas m'han occupà duos o trais ons. Las portas sun uschè differentas e sun üna part importanta d'üna chasa. Ed a mai plascha da metter quellas in relaziun üna cun tschella.» Stephan Husen fa adüna darcheu visita a las portas fotografadas, las ünas s'han müdadas i'l fratep ed otras sun restadas sco avant ons.

### Da Kiel a Sent

Stephan Husen es nat e creschü sü a Kiel. Davo ils stüdis es el gnü in Svizra, il prüm a Turich davo a Basilea ed a la fin a Berna. El lavura pro l'Uffizi federal da trafic. Daspö l'on 2004 ha el adüna darcheu fat visitas a Sent chi'd es dvantà per el sia seguonda patria. Dürant seis viadis ha el adüna fat fotografias, e la seria cun las portas engiadinaisas es nada causa si'amur per Sent ed ils contuorns.

### Ün'instituziun culturala

La Società Grotta da cultura Sent es gnüda fundada in avrigl dal 2006 cul böt da spordscher ün lö d'inscunter cun arrandschamaints culturals sco exposiziuns, concerts, teater, prelecziuns, sairadas da discussiun e bler oter plü per indigens e giasts. Ils commembers da la grupp da lavur da la grotta organischan las occurrenz e spordschan uschè sper la lavur culturala da la Società d'Ütil Public las premissas per «Il cumün da cultura», sco cha Sent vain eir nomnà. Benedict Stecher/fmr



Üna «perla architectonica» da gronda  
valur istorica e culturala: la Büvetta  
Tarasp fabricada i'ls ons 1875–1876  
da l'architect Bernhard Simon.

fotografias: Michael Steiner

## Ün mumaint decisiv pel «giuvel architectonic»

**Daspö bod duos decennis es la Büvetta Tarasp a Nairs serrada. E daspö quella jada è'la plü o main surlaschada a sai sves e va plan a plan in muschna. La società «Pro Büvetta Tarasp» s'ingascha daspö l'on 2012 per üna sanaziun da l'edifizi istoric e less cumanzar scha pussibel cullas lavurs amo quist on.**

Il president da la società «Pro Büvetta Tarasp» principi schner pro üna visita illa Büvetta a Nairs. «Quai am fa pissers – eir pervi dals cuosts. Tuot quai chi va in decadenza, sto darcheu gnir reparà e sanà.»

L'architect dad Uster i'l chantun Turich es giast regular in Engiadina e descriva la Büvetta sco «giuvel architectonic». Daspö sia prüma visita è'l fascinà da l'architectura e da la valur istorica da la Büvetta. Perquai ha'l decis da vulair s'ingaschar per üna sanaziun e lura per üna reavertüra da l'edifizi. Quai d'eira avant plü d'ün decenni – ed uossa para cha l'ingaschamaint da la società ch'el presidescha daspö sia fundaziun porta früts.

### Preparaziuns per la sanaziun

Illa cupla da la Büvetta crouda ün dals pilasters, da davovart schmacha tras



Werner Reichle, il president da la società «Pro Büvetta Tarasp», davant las trais funtanas mineralas illa Büvetta.

ümidità chi fa dons vi da la paraid, sur il corridor es ruot oura ün grond crap chi ha donnagià tet e fuond, cur ch'el es crodà sülla Büvetta. Lapro vain amo l'imnatscha directa davó la cupla: il grip chi's rechatta là, pudess rumper giò e desdrüer quella cupla cumpletamaing. «Id es urgiantischem chi gnia tantüna sanà. E vairamaing san quai tuots», disch Werner Reichle. El disch però eir cha l'on passà saja capità fich bier in collavuraziun cullas instanzas respunsablas da Confederaziun, Chantun e cumün.

### Fat progress l'on passà

«Fin la fin d'october sun gnüts elavurats ils concepts per sgürar il grip, per sanar il mür a la riva da l'En e lura quel per la sanaziun da la Büvetta sves», disch Werner Reichle. In ün prüm pass sto il grip uossa gnir sgürà per chi nu regna plü privel d'üna sbodada sülla Büvetta. Lura as poja cumanzar eir cun tschellas lavurs.

La chüra da monumaints chantunala conferma chi s'haja fat gronds progress l'on passà e chi s'haja intant defini chennas lavurs chi sun propi necessarias per la sanaziun. Cha'l Chantun saja in-

tant landervia ad examinar il concept per las lavurs vi dal grip davó la cupla e da sclerir insembel cul cumün e la Confederaziun la finanziaziun.

### Patrimoni cultural da gronda valur

La Büvetta Tarasp es missa dal chantun Grischun suot protecziun da monumaints ed il stabilimaint es eir integrà i'l Inventari federal dals lös svizzers d'importanza naziunala degns da gnir protets (Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder). In quel inventar vain la Büvetta Tarasp descritta sco üna da las büvettas las plü significhantas da la Svizra cun qualità architectonica excellenta.

Fabricà i'ls ons 1875–1876 da l'architect Bernhard Simon es ella hoz l'unica büvetta mantgnüda da l'epoca dal turissem da cura, e cun quai es ella eir ün edifizi istoric da relevanza. «Blera glied nu sa gnanca che s-chazi cha la Büvetta Tarasp es», disch Werner Reichle. «Ella rapreschainta ils cumanzamaints dal turissem in Engiadina – e da quai as poja esser superbi.»

### Üna nouva fundaziun

Werner Reichle ed otras personas ingaschadas sun intant landervia a constituir üna fundaziun insembel cul cumün da Scuol. Quella dess surtour il patronadi da construcziun pro las lavurs da sanaziun ed eir organisar ulterieurs mezs finanziais. Davó passa ün decenni sco president da la società «Pro

Büvetta Tarasp» nu's vuol Werner Reichle però metter a disposiziun pel presidi da quella fundaziun. «Eu sun massa vegl. Quai sto surtour inchün chi ha l'energia dad ir landervia d'ürant ils prossems tschinch ons», disch el. Ch'intant sajan els landervia a tscherchar personas adattadas pel cussagl da fundaziun – glied cun connex regiunal, cun raits illa politica e cun expertisa da construcziun. La società «Pro Büvetta Tarasp» restarà però activa sco promotura.

### Nozzas illa Büvetta?

Cha la Büvetta sarà lura ün di darcheu accessibla publicamaing, saja üna cundiun per la sanaziun e gnarà fixà eir i'l documaint da la nouva fundaziun. Werner Reichle quinta d'hoteliers chi han fingià uossa garanti ch'els organischeschan lura fich jent nozzas illa Büvetta. Eir concerts o exposiziuns as pudess Reichle imaginar là. Cler es eir cha las funtanas mineralas ston gnir mantgnüdas.

Avant cha las lavurs pon però efectivamaing cumanzar, ston las instanzas invoutas amo dar lur consentimaint: la Confederaziun, il Chantun ed il cumün. Werner Reichle es persvas cha uossa saja ün mumaint decisiv in seis lung ingaschamaint pel mantegnimaint da la Büvetta Tarasp: «Eu sun optimistic e sper ferm cha las lavurs per sgürar il grip possan tantüna cumanzar amo quist on.»

Michael Steiner/fmr



Daspö bod duos decennis es ella serrada pel public: la Büvetta Tarasp chi's rechatta davó üna saiv da metal e chi va plan a plan in muschna.



fotografias: Michael Steiner

# Wenn die Zeitung die letzte Verbindung zur Heimat ist

**Chatrina Howald ist seit 1985 Abonnentin der «Engadiner Post». Die Zeitung ist ihre Verbindung zur alten Heimat, denn die bald 92-jährige St. Moritzerin lebt seit 1956 in der Deutschschweiz.**

FADRINA HOFMANN



Ihre Stimme am Telefon überrascht: Sie tönt nicht wie jene einer alten Dame, sondern ist kräftig und klar. Im Gespräch bestätigt sich der erste Eindruck. «Bis im vergangenen Jahr bin ich noch Velo gefahren, ich muss immer in Bewegung sein», erzählt Chatrina Howald. Auch fahre sie noch Auto und lebe eigenständig in einer Wohnung in Volketswil. Ein Jubiläum ist der Anlass des Anrufs: 40 Jahre Abonnentin der «Engadiner Post». Seit 1985 wird die Zeitung zu ihr in die Deutschschweiz geschickt.

Chatrina Howald spricht zunächst Puter, wechselt dann aber ins Jauer. Ihre Eltern waren Münstertaler und sind wegen der Arbeit ins Oberengadin gezogen. Der Vater war Sekundarlehrer. Aufgewachsen sind Chatrina Howald und ihr Bruder in St. Moritz, die Sommer verbrachten sie bei der Grossmutter und Grosstante in der Val Müstair. «St. Moritz war damals ganz anders als heute», erzählt sie. Es sei eine geteilte Gesellschaft gewesen: die Gäste in den Hotels und die Einheimischen. In der Zwischensaison habe das Dorf nur den Einheimischen gehört. «Wir haben in dieser Zeit sehr schöne Feste gefeiert», erzählt sie.

**«Alles, was ich brauche, ist Sonne»**  
Ihren Ehemann lernte Chatrina Howald bei der Arbeit in der Filiale der Credit



Chatrina Howald (sitzend) und eine Freundin standen 1952 Modell für Postkarten aus dem Engadin. Foto: z.Vfg.

Suisse in St. Moritz kennen. Er war Bankbeamter, sie Sekretärin. Gemeinsam zogen sie 1956 zuerst nach Witikon, dann nach Binz im Kanton Zürich, wo sie während 30 Jahren lebten. In Volketswil lebt die Engadinerin, seit ihr Mann verstorben ist. Dort gefällt es ihr sehr gut. «Alles, was ich brauche, ist Sonne», sagt sie. In Volketswil scheine die Sonne öfter als an anderen Orten im Kanton Zürich. Als ihre Eltern noch lebten, besuchte Chatrina Howald St. Moritz oft. Im Winter ging sie Ski fahren und Winterwandern, im Sommer in die Berge. «Heute kann ich nicht mehr weite Strecken laufen und spaziere im Winter am

liebsten in Sils auf dem See, wenn ich im Oberengadin bin», erzählt sie.

## Nie über das Alter nachgedacht

Sie müsse lernen und sich damit abfinden, alt zu werden, sagt Chatrina Howald. Mit «alt werden» meint sie vor allem, weniger mobil zu sein und aufs geliebte Velofahren zu verzichten. Sie sei Zeit ihres Lebens aktiv gewesen, habe auch viel klassischen Tanz trainiert. «Ich habe nie über mein Alter nachgedacht, das hat erst mit 90 Jahren angefangen», sagt sie. Anlass sei das Geburtstagsfest gewesen, wo ihr das hohe Alter durch Hinweise von Freunden be-

wusst geworden sei. Ihre Freunde seien alle jünger als sie, die Familienmitglieder seien verstorben.

Im Engadin lebe niemand mehr, den sie kenne. «Bin ich in St. Moritz, fühle ich mich heute wie eine Touristin», sagt sie. Im Herbst könne sie nicht einmal mehr eine Freundin anrufen, um zu fragen, ob die Lärchen bereits gelb seien. Nur die Natur sei gleich geblieben. Stundenlang könne sie auf einer Bank sitzen und die Bergwelt betrachten.

**Über 90-Jährige werden unsichtbar**  
Über die «Engadiner Post» hat sich Chatrina Howald stets auf dem Lauf-

den gehalten, was im Engadin passiert. Inzwischen liest sie die Zeitung nicht mehr regelmässig. «Ich kenne niemanden mehr im Tal und viele Themen interessieren mich nicht mehr, weil sie mich nicht betreffen», erklärt sie. Dass sie die «Posta Ladina» auf Romanisch lesen kann, schätze sie aber. Sprechen kann sie ihre Muttersprache im Alltag nämlich nicht. Ab und zu denke sie aber noch auf Romanisch.

Was Chatrina Howald feststellt ist, dass ihre Generation nicht nur am Aussterben ist, sondern die über 90-Jährigen für die Gesellschaft unsichtbar sind. «Wir werden nicht mehr wahrgenommen.» Auch in der Zeitung gebe es kaum Geschichten, welche betagte Menschen betreffen. «Ab und zu fühle ich mich wie jemand, der alleine auf einer Insel herumläuft», sagt sie. Natürlich sei sie dankbar dafür, in ihrem Alter noch so fit zu sein. Sie wolle nicht klagen, jeden Tag sei sie noch draussen unterwegs. Aber nicht mehr ernst genommen zu werden, das sei keine schöne Erfahrung im letzten Lebensabschnitt. Schliesslich könne man ja noch sprechen und sich «einigermaßen ausdrücken» – auch mit 92 Jahren.



Chatrina Howald Foto: z.Vfg.

## Gut gespielt, trotzdem verloren

**Der CdH Engiadina verliert auswärts gegen des SC Küsnacht mit 7:4 Toren. Trotz starkem Spiel lagen die Unterengadiner bereits nach der Hälfte des Spiels mit 0:4 zurück. Die jungen Spieler Silvan Barbüda und Nico Florin haben die ersten Treffer für Engiadina in der zweiten Eishockey-Liga erzielt.**

NICOLO BASS

Nach einer desolaten Leistung vergangene Woche im Heimspiel gegen den Tabellenletzten wollten die Unterengadiner eine starke Reaktion in Küsnacht zeigen. Trotz der Abwesenheit einiger erfahrener Spieler ist dies der jungen Mannschaft des CdH Engiadina auch gelungen. Leider lagen die Unterengadiner aber bis zur Hälfte des Spiels bereits 0:4 zurück. Benny Wunderer, Trainer des CdH Engiadina, wechselte nach dem vierten Treffer den Torhüter. Mit Talina Benderer als Rückhalt folgte die Reaktion postwendend. Die jungen Unterengadiner zeigten eine bemerkenswerte Leistung, und mit Silvan Barbüda und Nico Florin haben sich zwei

junge Nachwuchshoffnungen erstmals als Torschützen in der zweiten Eishockey-Liga feiern lassen. Die Hypothek aus der ersten Hälfte des Spiels war aber zu gross, um das Spiel gegen eine Top-Mannschaft in der 2. Liga noch drehen zu können. Der SC Küsnacht hat das Heimspiel am Samstagabend gegen Engiadina mit 7:4 gewonnen.

«Das Resultat entspricht nicht dem Spielverlauf», sagt Trainer Benny Wunderer und ergänzt, «wir haben das Spiel gemacht und super gekämpft, der Gegner hat aber die Tore erzielt.» Auch dank dieser Effizienz gehört Küsnacht zu den besten Teams der 2. Liga. Für Engiadina ist aber gegen diesen starken Gegner die Leistung entscheidend und nicht das Resultat: «Wir haben am Samstag das beste Spiel in der Rückrunde gezeigt», sagt Benny Wunderer. Diese Reaktion der Mannschaft des CdH Engiadina ist für den weiteren Verlauf der Meisterschaft sehr wichtig. Bereits am Samstag folgt nämlich das wichtige Spiel gegen den HC Eisbären St. Gallen als direkten Konkurrenten im Strichkampf. Mit einem Auswärtssieg in St. Gallen könnte Engiadina einen wichtigen Schritt Richtung Play-offs machen. Verliert Engiadina gegen die Eisbären, wird aber auch die Abstiegsrunde wieder zum Thema. Benny Wunderer ist aber zuversichtlich. Insbesondere

nach der Leistung gegen Küsnacht. «Meine Mannschaft lebt, meine Mannschaft kämpft, und ich bin sehr stolz auf diese Mannschaftsleistung», so der Engiadina-Trainer.

**SC Küsnacht – CdH Engiadina 7:4 (1:0, 4:2, 2:2)**  
Kunsteisbahn Küsnacht – 70 Zuschauer – SR: Leutenegger/Weber

**Tore:** 5. Morris (Von Känel) 1:0; 24. Kutli (Ochsner) 2:0; 30. Pickel (Suter, Lorenz Bischof) 3:0; 30. Wüst (Altmann) 4:0; 31. Barbüda (Dario Schmidt) 4:1; 37. Wüst (Von Känel, Kutli) 5:1; 40. Dario Schmidt 5:2; 45. Ritzmann 5:3; 50. Ochsner (Lorenz Bischof, Pickel) 6:3; 56. Suter (Lorenz Bischof, Pickel) 7:3; 57. Florin (Camichel) 7:4.

**Strafen:** 2-mal 2 Minuten gegen Küsnacht; 1-mal 2 Minuten gegen Engiadina.

**Küsnacht:** Larisch (Mader); Suter, Rais, Nicolay, Hauser, Benz, Kutli; Pickel, Lorenz Bischof, Ochsner, Gander, Altmann, Wüst, Matthias Bischof, Bernardi, Von Känel, Hardmeier.

**Engiadina:** Men Noggler (Talina Benderer 30.); Camichel, Caviezol, Nic Benderer, Ruben, Filli; Barbüda, Dario Schmidt, Mayolani, Salis, Mauro Noggler, Ritzmann, Florin, Toutsch, Stricker, Stupan.

1. Dürnten Vikings	15	10	1	2	2	65:31	34
2. Küsnacht	15	8	4	1	2	65:43	33
3. Uzwil	14	10	0	1	3	53:33	31
4. Lenzerheide-Valbella	15	8	2	0	5	64:46	28
5. Weinfelden	15	7	2	0	6	43:61	25
6. St. Moritz	15	6	1	0	8	57:47	20
7. Engiadina	15	4	0	3	8	40:52	15
8. Eisbären St. Gallen	15	4	0	2	9	34:58	14
9. Glarner EC	15	4	0	110	50:73	13	
10. Kreuzlingen-Konstanz	14	2	1	110	23:50	9	

## Deutsche Dominanz am Olympia Bobrun

**Bobsport** Francesco Friedrich (GER) feierte beim IBSF-Weltcup im Viererbob einen packenden Sieg und stellte dabei einen neuen Saisonbahnrekord auf. In einem spannenden Rennen, das nach dem ersten Lauf noch von Brad Hall (GBR) und Johannes Lochner (GER) angeführt wurde, setzte sich Friedrich mit seinem Team im zweiten Lauf durch und sicherte sich den ersten Platz. Zweiter wurde Johannes Lochner (GER). Dritter wurde mit 0,30 Sekunden Rückstand das britische Team von Brad Hall. Das Schweizer Team von Mi-

chael Vogt verpasste das Podest um eine Hundertstelsekunde, erzielte aber das beste Saisonergebnis im Viererbob. Adam Ammour (GER) wurde Fünfter. Ein gutes Rennen zeigte der Einheimische Cédric Follador. Mit einem fehlerfreien zweiten Lauf schaffte er den Sprung unter die besten Zehn. Auch im Zweierbob-Rennen am Samstag war das Podium fest in deutscher Hand.

Michael Vogt fuhr als bester Schweizer auf Rang 5, gefolgt von Timo Rohner auf Rang 7 und Cédric Follador auf Rang 9. (ep)



Die ersten sechs Plätze beim IBSF World Cup in St. Moritz. Foto: z.Vfg.



# Vom Spitzensportler zum vielseitigen Experten

**Organisieren, diskutieren, kommentieren. Diese drei Aufgaben füllen den Alltag von Nevin Galmarini, dem Olympiasieger von 2018, beim Snowboard-Weltcup in Scuol.**

Obwohl er seit knapp drei Jahren als aktiver Athlet zurückgetreten ist, bleibt der 38-Jährige dem Snowboardsport in verschiedenen Funktionen eng verbunden. Heute ist Galmarini als TV-Experte für das Schweizer Fernsehen sowie als Mitglied des Organisationskomitees (OK) der Snowboard-Weltcup-Rennen in Scuol tätig.

## Organisieren

Beim Training vor dem Wettkampf auf der Riesenslalom-Strecke hat Galmarini noch immer das Tempo drauf: Mit der zweitbesten Rennzeit zeigt der ehemalige Spitzensportler, dass er im Wettkampfgeschehen nach wie vor mithalten könnte. Doch statt als Athlet um Bestzeiten auf der Piste zu wetteifern, organisiert er nun hinter den Kulissen und hilft, den Wettkampf reibungslos ablaufen zu lassen. «Ich kann die Sicht der Athleten miteinbringen», erklärt Galmarini, der als Mitglied im OK eine zentrale Rolle spielt. Die Diskussionen rund um die Unterbringung der Teams verdeutlichen die Komplexität der Organisation. Aufgrund unzureichender Hotelkapazitäten in der unmittelbaren Nähe des Wettkampfgeländes wurden auch Hotels in Zernez in Betracht gezogen. «Das ist sicher nicht optimal, aber wir können es jetzt nicht ändern», meint Galmarini pragmatisch und ergänzt, dass solche Herausforderungen im Spitzensport alltäglich seien. Neben der Organisation ist Galmarini auch im Sponsoring-Bereich aktiv. Hier unterstützt er Chantal Major, Eventverantwortliche der touristischen Destination. Dabei kann er auf ein grosses Netzwerk zurückgreifen, das er in seiner aktiven Zeit als Athlet aufgebaut hat.

Ein gutes Beispiel: Die Voluntaris, die tatkräftig für einen reibungslosen Ablauf sorgen, wurden mit hochwertigen Velohelmen ausgestattet – ein kleines,



Der Bündner Dario Caviezel schaffte es nicht über den Achtelfinal hinaus. Rechts Nevin Galmarini im Gespräch mit Nationaltrainer Daniel Weis beim Snowboard-Weltcup in Scuol.



Fotos: Dominik Täuber/Mayk Wendt

aber wertvolles Dankeschön für ihren Einsatz.

## Diskutieren

Trotz seines Rücktritts hat sich in den letzten Jahren nicht viel im Snowboard Alpin verändert, so Galmarini. Lediglich die Länge der Snowboards für den Riesenslalom sei heute deutlich länger als in seiner aktiven Zeit. «Früher war die maximale Länge der Bretter bei den Männern unter zwei Metern, heute liegt sie deutlich darüber», erklärt der ehemalige Weltklasse-Snowboarder und fügt hinzu: «Das macht einen Unterschied.» Auch das Material sei heute noch professioneller und das Know-how habe sich in den letzten Jahren erheblich erweitert. Trotz dieser Veränderungen bleibt Galmarinis Erfahrung aus vier Olympischen Winterspielen und zahlreichen Weltcup-Erfolgen für die Schweizer Athleten von grosser Bedeutung. «Natürlich tauschen wir uns vor den Rennen aus», so Galmarini. Auch bei den Team-Captain-Meetings, wo es vor allem um organisatorische Inhalte geht, ist er immer wieder anwesend. In Scuol ist der Kurs dieses Jahr von Daniel Weis, dem Nationaltrainer des Schweizer Snowboard Alpin-Teams,

gesetzt worden. Auch hier hat sich Galmarini vor dem Rennen mit dem Verantwortlichen ausgetauscht.

## Kommentieren

Neben seiner Tätigkeit als Organisationskomitee-Mitglied ist Galmarini auch als TV-Experte für das Schweizer Fernsehen aktiv. Diese Aufgabe erfüllt er mit viel Freude. «Ich mache das sehr gerne», sagt er über die Zusammenarbeit mit dem Sportkommentator Reto Held. Die Vorbereitung für seine Einsätze als TV-Experte ist intensiv: «Ich verfolge die vorherigen Rennen und schaue mir Aufzeichnungen an, wenn ich nicht vor Ort sein kann. Nur

so kann ich den Zuschauern einen echten Mehrwert bieten.» Besonders bei knappen oder schwierigen Rennen sei es wichtig, eine prägnante Geschichte zu erzählen. «In Davos war Dario Caviezel nach zwei Jahren wieder auf dem Podest – das ist nicht nur ein sportlicher Erfolg, sondern auch ein emotionaler Moment, den ich den Zuschauern näherbringen möchte.» Bevor er das aber alles beim aktuellen Rennen in Scuol erzählt habe, ist längst der nächste Athlet gestartet. Besichtigungen der Strecke sowie eine Kamerafahrt, die auch vom internationalen TV übertragen wird, gehören zur Vorbereitung.

## Vom Rookie zur Legende

Der österreichischen Trainerin Gitti Köck, die Galmarini noch aus gemeinsamen Zeiten kennt, bleibt vor allem sein langer Werdegang in Erinnerung. Sie erinnert sich an ein besonderes Rennen von vor rund 20 Jahren, als Galmarini als «Rookie» antrat. Heute ist er eine unverzichtbare Figur im Snowboardsport. «Nevin ist aus unserem Sport nicht mehr wegzudenken», sagt Köck, die bei dem damaligen besonderen Rennen als Legende antrat. 1998 in Nagano gewann sie die erste olympische Medaille für Österreich im Snowboard Alpin. Mayk Wendt

## Król-Walas und Bormolini gewinnen Snowboard-Weltcup in Scuol

Rund 1000 Zuschauer bejubelten am Samstag das Renngeschehen beim 8. FIS Snowboard-Weltcup Scuol am Prui-Hang. Aleksandra Król-Walas aus Polen und Maurizio Bormolini aus Italien entschieden den achten FIS Snowboard-Weltcup Scuol vom 11. Januar

2025 für sich. Bei den Damen folgten nach Król-Walas die beiden Japanerinnen Tsubaki Miki und Tomoka Takeuchi auf den Rängen 2 und 3. Bei den Männern gewann Maurizio Bormolini. Der 30-Jährige aus Livigno, der in diesem Winter bereits zum zweiten Mal

zuoberst auf dem Podest stand, verwies die beiden Österreicher Dominik Burgstaller und Andreas Prommegger auf die Ränge 2 und 3. Das OK blickt auf einen gelungenen Parallel-Riesenslalom bei perfekten Pisten- und Wetterbedingungen in Scuol zurück. (pd)

# Das erste Mal: Voluntari am Snowboard-Weltcup

**Snowboarden – das war für die Autorin bis Samstag eine ziemlich seltsame Angelegenheit. Ist sie doch ihr Leben lang stets auf zwei Brettern die Piste runtergefahren. Doch dann meldete sie sich als Voluntari am FIS Snowboard Weltcup in Scuol. Ein Erlebnisbericht von Imke Marggraf.**

Die Spannung beginnt am Vortag beim Blick in den Messengerdienst und dieser Nachricht vom OK: «Aktuelle Info von der Piste, die Piste ist eisig, wer Steigeisen hat, bitte morgen mitbringen.»

Steigeisen also. Die zweite Unbekannte nach der Sportart Snowboard. Am späten Abend montiert mir ein befreundeter Gletschergänger seine Eisen auf meine hochalpinen Wanderschuhe. «Du musst damit breitbeinig gehen.» «Als ob ich mir in die Hose ...» «Genau!» Wunderbar!

Und was in aller Welt macht ein Torrichter respektive eine Torrichterin? Eine Internetrecherche hilft nicht wirklich weiter. Ein Anruf schon eher. Aber mulmig ist mir danach noch immer.

## Eisige Piste – emsige Helfer

Am nächsten Morgen versuche ich den Anweisungen von Einsatzleiter Gerhard zu folgen und stelle als Erstes erleichtert fest: Torrichter, das heisst schlicht: das Tor richten, also die Schlaufen wieder über die Stangen ziehen. Damit es schön ordentlich aussieht und die Athleten orientiert sind.

8.30 Uhr: Wir stapfen die Piste in Prui hinauf – für mich die einzige Bekannte. Aber eben – bekannt ist sie nur vom Genuss-Carven. Geht das hier jetzt nicht auch ohne diese Eisen – äh – wohl doch besser noch die Schuhe wechseln.

8.45 Uhr: 38 Personen verteilen sich auf 44 Tore – ich stehe am siebten roten von unten und habe einen tollen Blick auf den mittleren Hangbereich und hinab zum Ziel.

9.15 Uhr: Nevin Galmarini ist einmal hinabgefahren – mit Handkamera. Vier Vorfahrerinnen sind auch durch. Es geht los!

## Drohne fliegt – Tor steht

Tja, und dann startet etwas, das ich mir so schön und spannend nicht vorgestellt hatte. Mein Tor steht nur etwa sechs Meter von mir entfernt. Die Weltelite der alpinen Snowboarder-Frauen wie -Männer – fliegt fast zum Greifen



Imke Marggraf hat sich als Torrichterin beim Snowboard-Weltcup in Scuol gemeldet. Foto: Mayk Wendt

nah – an mir vorbei, bleibt zum Glück in der Spur. Ich staune über ihre Kraft, Eleganz – und Mut. Dann muss ich losflitzen, mein Tor richten.

Die Männer geben deutlich mehr zu tun als die Frauen. Ganze sieben Mal rufen und lupfen sie den Stoff am kürzeren Ende ganz heraus. Dazu oft genug halb heraus. Das zähle ich erst gar nicht. Und dies sind ja erst die Qualifikationen!

## Schieben und Rutschen

Tore richten ist das eine – Piste pflegen das andere. Ich lerne: Das geht mit Menschen auf Skiern, die im Schneeflug oder parallel seitlich die Kurse abfahren («Rutscher») und eben jenen mit Schiebern. Ein recht junger Schieber platziert sich neben mir – schnell werden wir ein gutes Team am roten Tor. Wie alt er ist?

«Drüzähni». Alle Achtung! Später am Lift begegne ich noch einem 79-jährigen Torrichterkollegen. Das Voluntari-Sein kennt offenbar (fast) keine Altersgrenzen.

Snowboarden auch nicht. Bis zum Achtelfinal schafft es die Österreicherin Claudia Riegler. Sie fährt seit 30 Jahren am Weltcup und ist inzwischen 51-jährig! Das stellt auf. Ich bin baff, ich staune, ich beginne, mitzufiebern – natürlich nicht nur bei Claudia Riegler.

Schade fliegen so viele heraus – aber das gehört eben dazu, und zum Glück wird niemand verletzt. Die Rega hat heute in Prui für einmal Pause. Wir Voluntaris jedoch nach dem Mittag nicht mehr. Denn bei besten Sichtverhältnissen geben die Athleten am Weltcup wirklich alles. Toll schaut das aus, und das Tor – will wieder gerichtet werden.

Schon um kurz nach zwei ist dann alles vorbei und der Abbau beginnt. Später bekommen wir noch ein grosses «Grazia fich» im Messenger. Das freut das Voluntari-Herz.

Mein Fazit nach einem Tag als Helferin am Hang: Es macht Spass, es ist faszinierend, es herrscht eine tolle Stimmung. Und die Steigeisen – die mag ich gar nicht mehr hergeben!

Imke Marggraf

# Sieben Meistertitel gehen ins Engadin

**Der erste Teil der Langlauf-Schweizermeisterschaften auf dem Jaunpass war ein grosser Erfolg. An zwei Wettkampftagen gingen in den verschiedenen Kategorien nicht weniger als sieben Goldmedaillen ins Engadin. Dazu kamen sieben Silber- und vier Bronzemedailles.**

Für die grössten Engadiner Erfolge sorgten Nina Cantieni und Jonas Bärffuss aus Samedan sowie Isai Näff aus Sent. In ihren jeweiligen Kategorien sicherten sie sich gleich an beiden Wettkampftagen den Schweizermeistertitel und kehrten mit je zwei Goldmedaillen in die Heimat zurück. Beim Sprint in der freien Technik am Samstag lief Cantieni bei den Damen U18 als Prologschnellste auch im Final als Erste über die Ziellinie. Über die 10-Kilometer in der klassischen Technik konnte Cantieni als Fünfte sogar mit den schnellsten Frauen mithalten, klassierte sich bei den U20 als Zweite und sicherte sich als Schnellste der U18-Kategorie ihre zweite Goldmedaille am Jaunpass. Doppel-Schweizermeister bei den Herren U18 darf sich auch Jonas Bärffuss nennen. Der Oberengadiner überzeugte mit starken Leistungen und sicherte sich den Titel beim Sprint sowie auch über die Distanz. Bei den Herren U20 stellte Isai Näff einmal mehr seine Qualitäten unter Beweis und lief wie auch Cantieni und Bärffuss an beiden Wettkampftagen zu Gold.



Nina Cantieni gewinnt den Schweizermeistertitel im Sprint in der freien Technik. Foto: Ladina Cantieni

## Steiger meldet sich zurück

Der verletzungsbedingt lange abwesende Niclas Steiger zeigte bereits beim FESA-Cup in Oberwiesenthal, dass seine Formkurve ansteigt. Der Samedaner blickt auf ein erfolgreiches Wochenende zurück und sichert sich beim ersten Teil der Schweizermeisterschaft gleich zwei Medaillen bei den Herren. Beim Rennen am Samstag überraschte Steiger und liess sich in seiner vermeintlich schwächeren Disziplin gleich als Schweizermeister im Sprint feiern. Damit verdrängte der Oberengadiner den langjährigen Weltcup-Athleten Roman Schaad auf Platz zwei.

Auch beim Massenstart über die 10-Kilometer in der klassischen Technik musste sich Steiger lediglich Nicola Wigger geschlagen geben. Mit starken Leistungen an diesem Wettkampftage meldet sich Niclas Steiger auf eindrucksvolle Art und Weise wieder zurück.

## Medaillenregen am Jaunpass

Nebst den sieben Goldmedaillen gingen zusätzlich notabene elf weitere Medaillen ins Engadin. Einen starken Auftritt zeigte Lina Bundi vom Skiclub Alpina St. Moritz bei den Damen U18. Bundi sicherte sich

die Silbermedaille im Sprint und lief über die 10-Kilometer in der klassischen Technik zu Bronze. Eine weitere Silbermedaille gab's dank Fabienne Alder bei den Damen. Die Pontresinerin musste sich im Sprint nur von Alina Meier geschlagen geben und wurde Zweite. Noemie Charriere, ebenfalls für den Skiclub Bernina Pontresina laufend, komplettierte das Sprint-Podest bei den Frauen als Dritte.

Bei den Männern U18 sicherte sich Tim Marti vom Skiclub Piz Ot Samedan gleich zweimal Edelmetall. Marti lief beim Sprint sowie auch über die lange Distanz zu Silber. Weitere Medaillen gab es dank Robin Bläsi bei den U20. Der Oberengadiner sprintete am Samstag auf den 2. Rang und lief am Sonntag als Dritter erneut aufs Podest. Am Samstag sprintete Noe Näff bei den Herren zu Bronze und verpasste im engen Schlussprint die Silbermedaille um mickrige sieben Hundertstel. Als Vierter über die Distanz am Sonntag bestätigte Näff seine Allrounder-Fähigkeiten. Roman Alder aus Pontresina verpasste als Vierter im Sprint das Podest nur knapp und beendete die 10-Kilometer Distanz auf Rang 5. Knapp am Podest vorbei liefen auch Maximilian Alexander Wanger (4.) beim Sprint der U20 sowie Saskia Barbüda (4.) beim Massenstart der U18. Bereits am Vortag erreichte Barbüda den Sprint-Final und wurde Fünfte.

Den Finaleinzug beim Sprint schafften nebst Saskia Barbüda auch Selina Fallner (6.) bei den U20 sowie Leandra Beck (6.) als Drittschnellste der Qualifikation. Fabiana Wieser

## Tumlers Bestresultat in Adelboden

**Ski Alpin** Das Chuenisbärgli und Thomas Tumler: bisher keine Liebesbeziehung. Doch am vergangenen Sonntag feierte der Samnauner Riesenslalom-Spezialist als Vierter sein wertvollstes Ergebnis in Adelboden. Bislang erreichte er in acht Anläufen nur einen 19. und 25. Rang. Nach dem ersten Lauf war Tumler noch Fünfter gewesen. Rang 4 war nach dem Sieg in Beaver Creek sein zweitbestes Saisonergebnis. Im Interview mit SRF zeigte sich Tumler mit seiner Leistung sehr zufrieden. «Für einen Schweizer Dreifachsieg war ich etwas zu langsam», bilanziert er.

Marco Odermatt und Loïc Meillard sorgten für den ersten Schweizer Doppelsieg in Adelboden seit 2008. Nach einem sehr starken zweiten Lauf fuhr der Italiener Luca De Aliprandini noch auf das Podest. (rs)



Thomas Tumler fährt in Adelboden auf Rang 4. Foto: Swiss-Ski

## «Eine Watsche» für St. Moritz

**Nach erfolgreichen letzten Wochen ging für den EHC St. Moritz am Samstag im Bündner Derby punktemässig nichts: Lenzerheide-Valbella siegte auch dank effizientem Powerplay mit 7:3 gegen die Engadiner.**



Für einmal keine Punkte für den EHC St. Moritz. Foto: Reto Stifel

«Es war nicht alles schlecht, es war eine gute Watsche»: EHC St. Moritz-Coach Alexander Aufderklamm wollte nach dem Bündner Derby in Lenzerheide den Stab nicht über seinem Team brechen. Dass bei der 3:7-Niederlage vor allem in Unterzahl einiges nicht klappete, verhehlt er aber nicht: «Wir waren da viel zu passiv und Lenzerheide ist sehr stark im Powerplay, sie können dann auf engstem Raum gut kombinieren», meinte der Trainer der Engadiner. In der Tat entstand der resultatmässige Unterschied bereits im ersten Teil der Partie, als die effizienten Einheimischen vier der fünf Treffer in Überzahl erzielten, davon einmal in doppelter (3:0).

## Strafenausnutzung entscheidend

Eigentlich hätte die Begegnung für die St. Moritzer sogar gut begonnen, konnten sie doch nach nur 41 Sekunden Spielzeit bereits selber in Überzahl spielen, doch ein ärgerlicher Wechselfehler brachte bald die Gastgeber zum Powerplay. Und diese nutzten die Gelegenheit zur frühen Führung. Von da weg bauten die Obervazer ihre Führung in regelmässigen Abständen und meist in Überzahl bis zum 5:0 (28.) aus. Worauf Alexander Aufderklamm bei den Gästen mit einem Goaliewechsel (Lony kam für Pargätzi) ein Zeichen setzen wollte. Die zweite Spielhälfte (ab 28.) gestaltete der EHC St. Moritz sogar siegreich (3:2 To-

re). Rafael Heinz, Kevin Eggimann und Marc Camichel trafen für die Engadiner in einer Partie, welche von den Schiedsrichtern sehr kleinlich geführt wurde und in der die St. Moritzer auf mehrere Spieler verzichten mussten (Verletzungen, Abwesenheiten).

## Noch drei Punkte nötig

«Hätten wir so wie gegen Küsnacht gespielt, wäre womöglich alles anders herausgekommen», orakelte der St. Moritz-Trainer. Man müsse aber nun die Erkenntnisse aus dem Lenzerheide-Match ziehen und wolle in den Partien gegen den Verlustpunkte-Leader EHC Uzwil (18.1., 17.30 Uhr, Ludains), in

Glarus und zuhause gegen Kreuzlingen-Konstanz noch Zählbares einfahren. Zur definitiven Play-off-Qualifikation fehlen dem EHC St. Moritz nach jetzigem Tabellenstand noch drei Punkte. Stephan Kiener

**EHC Lenzerheide-Valbella – EHC St. Moritz** 7:3 (3:0, 3:1, 1:2)

Sportzentrum Dieschen Lenzerheide – 105 Zuschauer – SR: Daniel Bertolo/Stefan Feuerstein.

**Tore:** 5. Gredig (Bruderer, Seiler, Teamstrafe St. Moritz) 1:0; 12. Infanger (Erni, Monstein, Ausschluss Luca Roffler) 2:0; 19. Bruderer (Pfranger, Seiler, Ausschlüsse Hodel und Iseppi) 3:0; 23. Agha (Infanger) 4:0; 28. Cola (Seiler, Monstein, Ausschluss Iseppi) 5:0; 33. Heinz (Ducoli, Gian-Luca Niggli) 5:1; 38. Cola (Monstein, Agha) 6:1; 41. Eggimann (Iseppi, Ausschluss Gian-Luca Niggli) 6:2; 47. Pfranger 7:2; 54. Camichel (Iseppi, Eggimann) 7:3.

**Strafen:** 6 mal 2 Minuten gegen Lenzerheide-Valbella; 9 mal 2 Minuten, plus 1 mal 5 Minuten und Spieldauerdisziplinarstrafe (Hodel, Faustkampf) gegen St. Moritz.

**EHC Lenzerheide-Valbella:** Christen (Kalbermatter); Erni, Agha; Dünser, Seiler; Marco Just, Fabio Just; Cola, Monstein, Infanger; Bruderer, Gredig, Pfranger; Blösi, Riedi, Ferrari.

**EHC St. Moritz:** Pargätzi (ab 27.14 Lony); Fasciati, Ducoli; Hodel, Ravo; Kaaserer; Eggimann, Iseppi, Camichel; Arquint, Heinz, Luca Roffler; Armon Niggli, Beck, Gian-Luca Niggli; Püntener, Cadisch, Zbinden.

**Bemerkungen:** St. Moritz ohne Koch rekonvaleszent; Deininger (verletzt); Cantiani (abwesend); Flüttsch (verletzt); Jeuch (verletzt); Marco Roffler (Militär).

## Viele Tore in der 3. Liga

**Eishockey** In der Südbündner-Gruppe der 3. Liga wurden am Wochenende nur drei Partien ausgetragen. Dabei wurden insgesamt 33 Tore erzielt, in zwei der Begegnungen war die Torproduktion allerdings einseitig verteilt.

Am engsten war das Resultat im Spiel zwischen Silvaplana-Sils und dem HC Poschivao, wobei sich hier der Favorit aus dem Puschlav mit 5:2 Toren durchsetzte. Die Gäste führten nach 25 Minuten bereits mit 4:0, ehe den Einheimischen zu Beginn des Schlussabschnittes noch zwei Tore gelangen. Doch die Puschlaver ersticken allfällig aufkeimende Punktelüste der Gastgeber durch das zweite Tor von Alessandro Fanconi mit dem 5:2.

1:14 unterlag der CdH La Plaiv im Sportzentrum Zernez dem Leader EHC Samedan. Nach 20 Spielminuten stand die Begegnung zwischen dem punktelosen Letzten und dem grossen Favoriten bereits 0:6. Acht verschiedene Schützen trafen für die Gäste in diesem einseitigen Spiel.

Recht überraschend hoch gewann Hockey Bregaglia in Vicosoprano gegen den SC Celerina. Beim 9:2 wurde die Partie früh in die Siegesrichtung für die Gastgeber gelenkt. 3:1, 4:1 und 2:0, lauteten die Drittsergebnisse zugunsten der Bergeller, welche auf den vierten Tabellenrang vorstiegen. (skr)

## «Männerriege» gewinnt UBS/Bären-Nachturnier

**Curling** Das traditionelle Nachturnier, das üblicherweise an zwei Abenden stattfindet, musste dieses Jahr aufgrund der warmen Witterung und leichter Schneeschauer auf einen Tag reduziert werden. Der Dreikönigstag zeigte sich für die Curling-Teams wenig gnädig, während der darauffolgende Dienstag das Curler-Herz mit optimalen Bedingungen erfreute, die von unserer hervorragenden Eiscrew geschaffen wurden. Für den Curling Club

war es eine besondere Freude, dass gleich zwei Teams der UBS am Turnier teilnahmen. Gespielt wurden zwei Runden mit jeweils fünf Ends, was zur folgenden Rangliste führte: Die Goldpreise gingen an das Team «Männerriege» mit Skip Jon Andri Hänz, unterstützt von den charmannten Damen Mo Wasescha, Conny Cramer und Christine Gyax. Punktgleich auf dem zweiten Rang landete das «Aldai-Team» mit Skip Pascal Schwab,

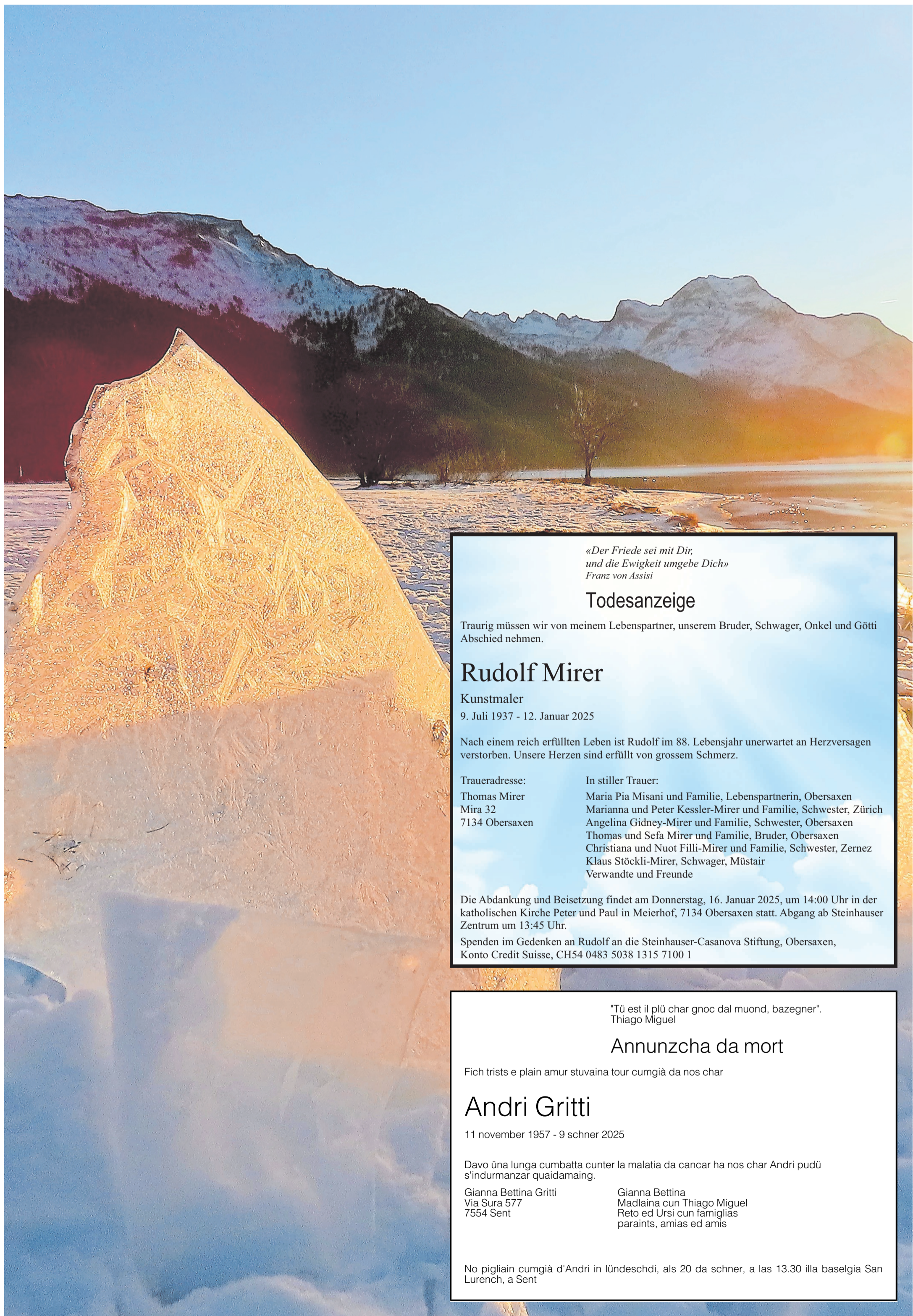
Robin Heer, Claudio Cadonau und Andrea Küenzler. Den dritten Platz belegte der Badminton Club Engiadina mit Skip Daniel Gini, Martin Schild, Regula Lutz und Luzia Gini. Weitere Platzierungen: La Punt Bassin; St. Moritz Eisenlohr; UBS 1 Seibert; UBS 2 Moretti und Samedan Tom. Die Siegerehrung fand im Hotel Bären statt und wurde von Corinna Bravo (UBS) und Silvia Degiacomi (Hotel Bären) durchgeführt. (Einges.)

## Europacup-Sieg für Vanessa Kasper

**Ski Alpin** Vanessa Kasper aus Celerina hat beim Europacup-Rennen im französischen Puy Saint Vincent den Riesenslalom gewonnen. Am Freitag war sie Fünfte geworden. Sie gewann vor Nina Astner aus Österreich und Fabiana Dorigo aus Deutschland. Beim Rennen am Freitag war die Unterengadinerin Selina Egloff 9. geworden, am Samstag nach verpatztem 2. Lauf 44. (ep)

Der Zwischenstand in der 3.-Liga-Gruppe 2 Ostschweiz: 1. EHC Samedan 9 Spiele/27 Punkte; 2. HC Poschivao 9/24; 3. HC Zernez 9/21; 4. Hockey regaglia 9/13; 5. HC Silvaplana-Sils 11/12; 6. HC Albulas 9/11; 7. SC Celerina 11/6; 8. CdH La Plaiv 9/0.

**Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.**  
redaktion@engadinerpost.ch



«Der Friede sei mit Dir,  
und die Ewigkeit umgebe Dich»  
Franz von Assisi

## Todesanzeige

Traurig müssen wir von meinem Lebenspartner, unserem Bruder, Schwager, Onkel und Götti Abschied nehmen.

## Rudolf Mirer

Kunstmaler

9. Juli 1937 - 12. Januar 2025

Nach einem reich erfüllten Leben ist Rudolf im 88. Lebensjahr unerwartet an Herzversagen verstorben. Unsere Herzen sind erfüllt von grossem Schmerz.

Traueradresse:

Thomas Mirer  
Mira 32  
7134 Obersaxen

In stiller Trauer:

Maria Pia Misani und Familie, Lebenspartnerin, Obersaxen  
Marianna und Peter Kessler-Mirer und Familie, Schwester, Zürich  
Angelina Gidney-Mirer und Familie, Schwester, Obersaxen  
Thomas und Sefa Mirer und Familie, Bruder, Obersaxen  
Christiana und Nuot Filli-Mirer und Familie, Schwester, Zernez  
Klaus Stöckli-Mirer, Schwager, Müstair  
Verwandte und Freunde

Die Abdankung und Beisetzung findet am Donnerstag, 16. Januar 2025, um 14:00 Uhr in der katholischen Kirche Peter und Paul in Meierhof, 7134 Obersaxen statt. Abgang ab Steinhauser Zentrum um 13:45 Uhr.

Spenden im Gedenken an Rudolf an die Steinhauser-Casanova Stiftung, Obersaxen, Konto Credit Suisse, CH54 0483 5038 1315 7100 1

"Tü est il plü char gnoc dal muond, bazegner".  
Thiago Miguel

## Annunzcha da mort

Fich trists e plain amur stuvaina tour cumgià da nos char

## Andri Gritti

11 november 1957 - 9 schner 2025

Davo üna lunga cumbatta cunter la malatia da cancar ha nos char Andri pudü s'indurmanzar quaidamaing.

Gianna Bettina Gritti  
Via Sura 577  
7554 Sent

Gianna Bettina  
Madlaina cun Thiago Miguel  
Reto ed Ursi cun famiglias  
paraints, amias ed amis

No pigliain cumgià d'Andri in lündeschdi, als 20 da schner, a las 13.30 illa baselgia San Lurench, a Sent


  
 FOLGEN SIE UNS!  
**Engadiner Post**  
 POSTA LADINA  
 vertraut · verbunden · vor Ort

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

engadinerpost.ch  
 Das Portal des Engadins.  


## Schmaladiu-Unterländer

**Die «Kolonialisierung» des Engadins durch reiche Flachländer: ein selbstkritischer Blick zurück.**

Zur Jagdzeit Anfang der 1960er-Jahre ging ich mit unserem Hund über das Feld Richtung Madulain spazieren. Aus dem nahen Wald kam ein Jäger und fluchte: «Nimm den Hund an die Leine, oder ich erschieße ihn, du Schmaladiu-Unterländer.» Jetzt ist es so, dass für Engadiner die Jagd heilig ist, etwa so wie die Kühe für Inder. Ich verstand daher, dass der Jäger sich über den frei laufenden Hund ärgerte. Aber dass er mich, der ich im Engadin geboren und aufwuchs, als «Schmaladiu-Unterländer» beschimpfte, hallt in mir bis heute nach. Ich wusste, dass die Einheimischen hinter vorgehaltener Hand auch die Flachland-Touristen als solche betitelten. Man nahm sie wegen ihres Geldes als notwendiges Übel in Kauf, mehr aber auch nicht.

Rückblickend muss ich gestehen, dass die negative Meinung gegenüber den Zugezogenen nicht ganz unbegründet war. Selbstkritisch will ich das am Verhalten meiner eigenen Familie aufzeigen. Vor über hundert Jahren sind die Grosseltern aus dem Unterland ins Engadin gezogen. Meine Mutter und ich sind dort geboren, der Vater wiederum war ein Unterländer aus dem Aargau. Obwohl sie jahrzehntelang im Engadin lebten, konnte niemand von ihnen Romanisch, und sie hatten auch kein Interesse daran, diese Sprache zu lernen. Auch fanden sie es nicht nötig, sich wirklich ins Dorfleben zu integrieren. Vater und Grossvater waren Akademiker, besaßen Autos und die Ehefrauen gingen im Sommer zur Kur. Ihr Leben spielte sich vorwiegend nicht im Dorf, sondern im Umfeld des Nobel-



Das Vorher und Nachher eines Engadinerhauses in Sent.



Fotos: Inside Paradeplatz

ternats ab. Ich sage es nicht gerne, aber sie waren typische Vertreter der damals herrschenden Klassengesellschaft. Man hielt sich für etwas Besseres als die Einheimischen.

Auch Nietzsche, dessen Haus und Gedenkstein in Sils Maria ein Wallfahrtsort für Touristen ist, propagierte die Klassengesellschaft mit dem Begriff «Herren- oder Übermensch» als rassistisch höherwertige Person. Um diesen damaligen Zeitgeist zu veranschaulichen, muss man nur die Schweizerische Eisenbahn von damals heranziehen. Dort gab es bis 1956 die Luxusabteile, die Abteile für die Mittel-

schicht und die Holzklasse für die Habenichtse.

Dann kamen die 1960er-Jahre, die Zeit des Aufschwungs, und wie uns geachtete Experten weismachen wollten, auch die Zeit, in der die Klassengesellschaften ausgedient hatten. Ein einzig Volk von Eidgenossen. Schön wär's. Die Wahrheit ist: Es gab und wird immer Klassengesellschaften geben. Am Beispiel vom Engadin kann man dies exemplarisch aufzeigen. Als ich letzten August Oliver Arquint, meinen Freund aus Zuozer Schulzeiten besuchte, sah ich auf der Hin- und Rückfahrt die Teslas mit Schweizer Auto-

kennzeichen oder BMW's mit ihren sündhaft teuren Mountainbikes auf den Veloanhängern. Alle unterwegs zu ihren millionenteuren Häusern oder Zweitwohnungen im Ober- und Unterengadin.

Was diese «Kolonisation» der reichen Flach- und Ausländer für Folgen hat, zeigt sich beispielsweise in St. Moritz und Umgebung. Dort stehen architektonische Bausünden in der einst schönen Landschaft. Diese visuellen Ohrfeigen sieht man leider im ganzen Oberengadin.

Das Unterengadin, das lange ein Mauerblümchendasein fristete, blieb

von dieser Entwicklung lange verschont.

Aber seit einiger Zeit werden dort ebenfalls die Engadinerhäuser von reichen Unterländern aufgekauft. Und wie im Oberengadin, wo der Anteil der sogenannten kalten Betten 50 bis 70 Prozent beträgt und in St. Moritz Deutsch die Hauptsprache ist, verbreitet sich dieser Virus auch im Unterengadin. Wer es sich leisten kann und als hipp gilt, der kauft sich heute ein Haus im noch ursprünglicheren Unterengadin und renoviert es nach dem Komfort, den man in diesen Kreisen gewohnt ist.

Als Beispiel können wir Sent nehmen, wo laut Behördeneintrag ein Alt-Bundesrat ein umgebautes Engadinerhaus erwarb. Laut dem Onlineportal «Inside Paradeplatz» wurden beim Umbau die typischen Sgraffiti entfernt, ebenso der rätoromanische Spruch über dem Türbogen. Das rundum erneuerte Haus imitiert jetzt eine städtische Betonästhetik – modern und urban. Schätzungsweise hat das Haus drei Millionen gekostet. Ebenfalls in Sent besitzt ein ehemaliger Fernsehredakteur ein Haus\*.

Damit zeigt sich, was im Oberengadin schon weit fortgeschritten ist, passiert jetzt auch vermehrt im Unterengadin. Es ist zugespitzt gesagt, eine «Kolonialisierung», wo Reiche das Gebiet mit dem Kauf von Häusern besiedeln und mit ihrem Besitz die Einheimischen verdrängen. Was schlussendlich dazu führen wird, dass immer mehr von der Kultur und der Sprache verloren geht.

Was geblieben ist: Das Geld ist immer noch willkommen, aber die Flachländer bleiben für die Einheimischen die Schmaladiu-Unterländer. Es gibt aber auch positive Ausnahmen. Dazu gehört eine Kollegin von mir aus Zürich. Sie wohnt schon lange in Sent und spricht Romanisch, so perfekt, dass sie in dieser Sprache sogar als Übersetzerin tätig sein kann.

Beat Kraushaar

Anzeige

  
 Jeden Mittwoch in Celerina.  
 Meet you there!  
 music@celerina.ch  
  
 15. Januar 2025 ab 13.00 Uhr  
**Swing over the Pop**  
 Swing | FC Beizli, Sportplatz San Gian  
 Freier Eintritt  
 +41 76 630 41 18  
 Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.

### WETTERLAGE

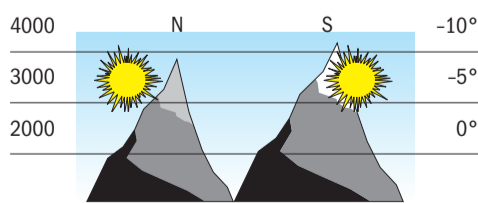
Mit einem umfangreichen Hoch, dessen Zentrum über Mitteleuropa liegt, werden atlantische Tiefs und deren Frontensysteme auf dem Weg gegen Osten weit nach Nordeuropa abgelenkt. In Bodennähe behauptet sich noch die winterliche Kälte, in der Höhe wird es hingegen schon wärmer.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

**Strahlend schön – Vor allem auf den Bergen milder!** Nach klarer Nacht starten wir wiederum mit strengem Frost in den Tag. Nebel ist kaum ein Thema, die Luft in den Tallagen ist sehr trocken. Somit bekommt man den Sonnenaufgang überall gut zu sehen. Ein paar harmlose, dünne Wölkchen stören nicht, und daran wird sich auch untertags kaum etwas ändern. Mit der höher steigenden Sonne geht es mit den Temperaturen bis zum frühen Nachmittag schon mal deutlicher bergauf als noch gestern. In höheren Tallagen wie dem Engadin bleibt es trotzdem oft noch frostig.

### BERGWETTER

Auf den Bergen herrschen sehr gute Wetterbedingungen vor. Vereinzelt, hohe Schleierwolken begleiten eine markante Frostabschwächung in der Höhe. Der lebhaftere Nordostwind bleibt dabei noch ein Thema und sorgt südlich des Alpenhauptkamms weiterhin für leicht föhnige Effekte.



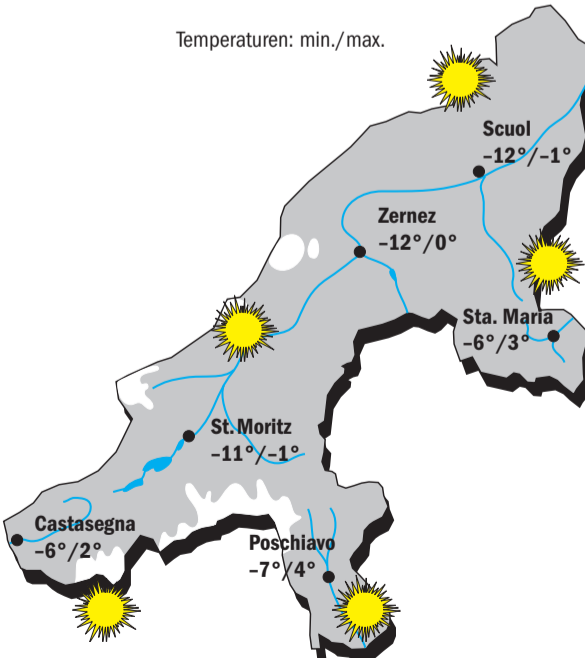
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-13°	Sta. Maria (1390 m)	-6°
Corvatsch (3315 m)	-15°	Buffalora (1970 m)	-25°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-19°	Vicosoprano (1067 m)	-5°
Scuol (1286 m)	-13°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	-6°
Motta Naluns (2142 m)	-13°		


### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C	 °C	 °C
-7 / 1	-8 / 0	-8 / 2

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C	 °C	 °C
-9 / -1	-12 / -3	-12 / -2

\*Quelle zum Artikel: Online-Magazin «Inside Paradeplatz»